

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

136 (23.3.1914) Mittag-Ausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Verantwortlich für allgemeine Politik und Heilwesen: Anton Rindolph, für badische Politik und den allgem. Zeit. A. Frhr. v. Schenkendorf, für Chronik und Lokales: Rch. Goldbacher u. für den Anzeigenteil: A. Rindermann, sämtl. in Karlsruhe. Berlin: Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 136. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 23. März 1914. Telefon: Redaktion Nr. 809. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Der drohende Bürgerkrieg mit Ulster.

:: Karlsruhe, 23. März. Es ist, als stehe England am Vorabend einer Revolution. Die Regierung scheint aufgeschüßt zu haben, Sir Edward Carsons Drohungen mit einer gewaltigen Schilderhebung der Leute von Ulster als einen „Bluff“ zu behandeln. Aus dem Truppenlager von Carragh sollen sich Militärabteilungen nach Nord-Irland in Bewegung setzen. Aber schon hat ein Teil der Offiziere und Unteroffiziere seine Dienstpflicht aufgekündigt und ist unterwegs ins Rebellenlager von Belfast. Wilde Gerüchte sind im Umlauf. Sogar um die Ruhe der Reichshauptstadt ist man besorgt, wie sich aus gewissen Sicherheitsvorkehrungen der Regierung schließen läßt. Sollten die Unionisten eine gewaltsame Sprengung des Parlaments durch Neuerer beabsichtigen, wie 1860 der General Monk das „Lange Parlament“ auseinanderjagte, um durch ein neugewähltes der Republik ein Ende zu machen und die Herrschaft der verjagten Stuarts wiederherzustellen? Um die parlamentarische Verfassung würde natürlich der Kampf nicht gehen, wie Lloyd George gemeint hat, sondern im Gegenteil um die Wiederherstellung der alten Zweikammer-Verfassung, wie sie 1689 aus dem Schoße der zweiten großen Revolution hervorgegangen war, im Jahre 1911 aber von einer Zufallsmehrheit des Unterhauses unter der Leitung der gegenwärtigen Regierung zertrümmert ist.

Auf der andern Seite sollen die irisch-nationalen Iren sich gleichfalls zur bewaffneten Bekämpfung Ulsters rüsten. Nur daß ihre verfügbaren Streitkräfte einweisen in — Amerika stehen. Dort befindet sich das große Hauptquartier der selbstbewußtesten revolutionären Fronten und ihres Anhangs. Das heruntergekommene Proletariat der irischen Heimat dürfte kaum sich der militärischen Eigenschaften erfreuen, welche es zur Führung eines regelrechten Feldzuges gegen vaterländisch begeisterte und willensstarke Angelfächsen befähigen würden.

Die Regierung hat es in der Hand, auch jetzt noch ein Blutvergießen zu vermeiden. Wenn sie entweder der Opposition die geforderten Neuwahlen vor einer endgültigen Entscheidung über die Home-Rule-Frage zugestimmt oder eine gesonderte Volksabstimmung über das Geseh; oder wenn sie endgültig, und nicht bloß auf sechs Jahre, Ulster oder wenigstens seine angelfächsisch-protestantischen Grafschaften aus der künftigen Dubliner Verwaltung herausnimmt, dürften die Unionisten sich ohne weiteres zufriedengeben. Leichten Herzens schreiten sie gewiß nicht zu einem Bruche des inneren Friedenszustandes, den die britischen Inseln nunmehr durch 168 Jahre hindurch genossen haben.

(Telegramme.)
= London, 22. März. General Paget, der Oberbefehlshaber der Truppen in Irland, ist in Carragh eingetroffen. Zwischen den Offizieren, die um ihre Entlassung nachgefragt haben, und den Militärbehörden sind Verhandlungen im Gange. Eine amtliche Erklärung befragt, daß die Truppenbewegungen

in Ulster nur Vorsichtsmaßnahmen darstellten, um das Eigentum der Regierung zu schützen.

= London, 22. März. Feldmarschall Roberts wurde gestern nachmittag vom König in Audienz empfangen und später in das Kriegsministerium berufen, wo er mit dem Feldmarschall Grenah eine Unterredung hatte.

Nach einer Depesche aus Carragh (Irland) ist der Ausbruch von berittenen Truppen von Carragh nach Ulster wegen der Gefahr von Offizieren um Dienstentlassung widerrufen worden.

Abends wurde erklärt, daß die Aldershot, London and Southwestern-Bahn Weisung erhalten hat, Züge bereit zu halten, um 10 000 Mann Truppen nach Glasgow und anderen Häfen zu befördern, von wo sie nach Irland eingeschifft werden können.

= London, 22. März. Der König befahl gestern abend den Feldmarschall Grenah zu einer Audienz.

Der Schatzkanzler Lloyd George nahm in einer Aussprache in Huddersfield auf die Lage in Ulster Bezug und sagte, sie sei das ernsteste Problem, das seit den Tagen der Stuarts aufgetaucht sei. Die Repräsentativ-Verfassung stehe auf dem Spiele. Falls die Liberalen jetzt zurückweichen, würden sie nicht mehr geeignet sein, ein großes Reich zu regieren. Er bezweifle, daß die Mehrheit der Unionisten eine Bestätigung in der irischen Frage wünsche.

= London, 22. März. Der Erzbischof von Canterbury, das Haupt der englischen Kirche, hatte heute nachmittag mit dem Premierminister Asquith eine Besprechung, worauf er mit Asquith nach dem Buckinghampalast fuhr. Dort wurden beide vom König in einer Audienz empfangen, die zwei Stunden dauerte. Auch Feldmarschall Grenah war dabei zugegen.

= London, 22. März. Marineminister Churchill hatte heute zwei Besprechungen mit dem Premierminister Asquith. Auch der Chefsekretär für Irland, Birrell, stotierte der Premierminister einen Besuch ab.

Die Einweihung der kgl. Akademie und Bibliothek in Berlin.

= Berlin, 22. März. (Tel.) Heute Mittag wurde der mit einem Kostenaufwande von über 25 Millionen Mark errichtete Neubau der Kgl. Akademie der Wissenschaften und der Kgl. Bibliothek in Gegenwart des Kaisers feierlich eingeweiht. Auf dem gewaltigen Gebäude wehte die Preußenfahne. Am Portal wurde der Kaiser sowie die übrigen Fürstlichkeiten vom Kultusminister und dem Generaldirektor der Kgl. Bibliothek und den vier beständigen Sekretären der Akademie empfangen und unter Fanfaren durch ein Spalier von Studenten in Wißs die Freitreppe hinauf in die Borschalle geleitet, wo die Schlüsselübergabe vorgenommen wurde. Der Kultusminister verlas die Urkunde, worauf der Kaiser mit den besten Wünschen für das Gedeihen und Gelingen der Bibliothek drei Hammerschläge tat. Eine dreifache Kaiserhuld von den Chargierten der kaiserlichen Korporationen schloß die Vorfeier.

Unter Vorantritt des Kultusministers, des Generaldirektors und der vier beständigen Sekretäre betrat die Fürstlichkeiten vorbei den Ehrenwachen der Garde du Corps den großen Kuppelsaal, den zukünftigen Lesesaal der Bibliothek. Der Kaiser führte die Prinzessin Ferdinand von Rumänien, der Prinz von Rumänien die Kron-

prinzessin. Außerdem waren erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar, Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien mit Gefolge und Ehrendienst sowie die drei Chefs der Kabinette Sr. Majestät. Ferner waren zugegen sämtliche Botschafter mit Ausnahme des englischen, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten an preussischen Hofe, zahlreiche Bevollmächtigte zum Bundesrat, darunter eine Reihe von Staatsministern, wie Ministerpräsident Dr. v. Bethmann-Hollweg und Minister des Innern Dr. v. Fleischer (für Württemberg), Kultusminister Dr. Beck (Sachsen), Staatsminister Dr. Frhr. v. Dönh. (Baden), Minister d. Innern v. Homberg zu Sach. (Hessen) etc.

Mit dem Reichskanzler an der Spitze hatten sich die preussischen Staatsminister sowie die Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre der Ministerien und Reichsämter eingefunden. Außer den Ministern, von denen besonders das Kultusministerium stark vertreten war, nahmen die übrigen Zentralbehörden, unter ihnen auch die evangelischen und katholischen kirchlichen Behörden, mit ihren Spitzen an der Feier teil. Man sah ferner die einheimischen Ritter des Ordens pour le mérite, den Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft, darunter Geh. Reg.-Rat Dr. v. Böttger-Eberfeld, Geh. Kommerzienrat Arnold-Berlin, Gesandter Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach und Generalkonsul Franz v. Mendelssohn-Berlin. Von der Akademie der Wissenschaften waren die Mitglieder und Ehrenmitglieder zugegen. Von den korrespondierenden Mitgliedern nahmen u. a. teil: Geh. Hofrat Prof. Ostwald-Leipzig, Erz. Geh. Rat Prof. Ritter v. Heigel-München, Geh. Kirchenrat Prof. Koelliker-Heidelberg, Geh. Rat Prof. Schwarz-Freiburg (Breisgau). Die bayerische Akademie der Wissenschaften hatte ihr Mitglied Prof. Dr. Kühn, die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien ihren Präsidenten Minister a. D. Geh. Rat Dr. v. Böhm-Bawerk entsandt. Die k. k. Hofbibliothek in Wien war durch ihren Direktor Hofrat Dr. Ritter v. Karabacek vertreten. Auch Abgeordnete der Bibliotheken Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Hollands waren anwesend. Weiter Vertreter sämtlicher deutscher Universitäten und Kommunalbibliotheken und des deutschen Buchhandels. Die Rektoren aller 22 deutschen Universitäten, sowie der preussischen technischen Hochschulen waren dem Auser zur Feier gefolgt.

Von der großen Zahl hervorragender Persönlichkeiten seien noch hervorgehoben: die Präsidien des Reichstages, des preussischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, die Finanzkommission des Herrenhauses, die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, der Chef des Generalstabes, die kommandierenden Generale, der Oberbürgermeister etc. Es war ein glänzendes, farbenleuchtendes Bild. Die prächtigen Uniformen — der Kaiser und die Prinzen sämtlich mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens —, die goldbestickten Hoftrachten der Botschafter, Minister und Staatssekretäre, die Farben der kaiserlichen Korporationen — das alles vereinigte sich zu einem unergreiflich schönen Bilde. Auf der erhöhten Estrade, vor der die Ehrenwachen des Gardes du Corps standen, nahmen die Fürstlichkeiten Platz, rechts vom Kaiser die Prinzessin von Rumänien, links die Kronprinzessin. Nach einem Fanfarenzug des Bläserchors in mittelalterlichem Kostüm folgte eine Motette, worauf der Kaiser das Wort zu folgender Ansprache nahm.

Die Rede des Kaisers.
„Einen Palast der Wissenschaft weihen wir heute. Glückselig vollendet ist der schöne Bau mit seinem imposanten Kuppelsaal, ein Meisterwerk deutscher Baukunst und Bautechnik, für Wissenschaft und Nachwelt ein Wahrzeichen, wie hoch wir die Geistesarbeit schätzen, der er dienen soll. Ich danke allen beteiligten Architekten, Handwerkern und Arbeitern für ihre treue und treffliche Arbeit. Ich beglückwünsche die Akademie der Wissenschaften zu ihrem würdigen Heim und die Königl. wie die

Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.
(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)
(49. Fortsetzung.)

Die Mutter beugte sich nieder zu Gemma, sprach leise: „Du mein armes, armes Kind! Ich sehe den Morgen noch, hier in Deiner Stube waren wir beide auch so einsam mit unseren Herzen. Damals hattest Du ein frohes Verlangen und konntest Deine Stunde nicht erwarten. Ich brachte Dich selber bis ans Parktor. Und ich sah Dich mit drängenden Schritten in den Abend wandern, Gemma.“

Daß Du auf dem Wege zu diesem guten Menschen in Dein Unglück gingst, ich konnte es nicht glauben. Mein Segen war mit diesem Wege, und dennoch spürte ich ein Verlangen in mir, Dich zurückzurufen, eine Herzensangst um Dich, Du liebes Kind. Aber Du hattest mir den Mund verschlossen mit der Mutterliebe. Darum rief ich Dich nicht, weil Du endlich finden solltest, was ich Dir lange, lange schon von Herzen vergönnte. Alles ist anders geworden, oder doch so, wie es soll. — Du fühlst Dich Mutter, bist so sehr Mutter schon, daß Du mit Deinem eigenen Kinde den Schmerz um den Vater erliden willst.

Du bist so viel edler und tiefer im Fühlen, Gemma, als ich. Ich bin ein so kleiner Mensch und klammere mich in Not an meinen Gott. Was soll ich Dir deshalb noch widersprechen? — Ja, es ist der einzige und höchste Trost, den wir haben, mein Kind: Mutter einem Menschen sein und sich sorgen um ihn, wie Gott für uns sorgt. Damit sind wir wohl unserem Herrgott am nächsten und liebsten.

Du liebes Kind, was hab' ich mich um Dich, um euch alle besorgt die langen, schweren Jahre! Manchmal kam es dann

über mich: Du kannst nicht mehr, Irene Ehrenberg, trägt Uebermensches. — Wenn ich dann in meiner Verzweiflung die Nächte schlaflos lag, am Fenster sah und nach dem Himmel hinaufstarrte: Gib mir Deine Hilfe, Gott! Laß uns doch nicht zugrunde gehen! — dann, mein Kind, strahlten mich seine Sterne an, und mir war bei ihrem Funkeln, als nähte mir unser guter Gott jedesmal zu, freundlich wie ein Vater, und sagte: „Nun, nun, Du mit Deinen drei, vier Kindern! Ich habe Millionen, Milliarden Menschen zu umforgen, große, kleine, reiche und arme, gute, schlechte. Wirst wohl Dein bißchen Welt noch hegen können, worin Du Mutter bist.“ — Das hat mich immer wieder vertrauen lassen.

Und später, in den letzten Jahren, wenn Deine einsame Not mir am Herzen riß, Gemma: Manchmal hab' ich meinen Weg nach dem nächsten Himmel gesucht und mir von den Sternen in die müde Seele blinzeln und brummen lassen: „Was denn schon wieder? Warte ab! — Hier unter dem Himmel wird keiner verschmäht. Du weißt doch, was eine Mutter ist, das wird auch Dein Kind noch bald genug mit Schmerzen erfahren.“ —

Und Du sollst das jetzt mit Gottes Willen alles, alles fühlen, mein Kind. Sag' nicht, ich hätte es leichter gehabt. — Wir litten manche bittere Not um Geld. Und mein Herz hatte keinen Frieden mit Deinem Vater, viele, viele Jahre. Das wenigstens bleibt Dir erspart, Gemma. Das ist so viel.“

Sie zog die Tochter zu sich empor, mit zarten Mutterhänden, und nahm sie wie in alten Tagen an ihr Herz.

„Laß mich Dir heute ein Geständnis machen, Gemma, das ohne Deine Herzensnot ungesprochen wäre zwischen uns. Es soll Dich an Dir selbst aufrichten. — Deine Brüder waren schon geboren. Dein Vater war damals noch ein kräftiger und stolzer Mann, der viel in Gesellschaft

umging; ich hatte mit dem Hause und den Kindern genug zu schaffen und ließ ihn meist allein in Gesellschaft gehen und reisen, wohin er wollte.

Gerade an jenem Tage, als ich beseligt fühlte, ich würde ihm noch einmal ein Kind schenken — er war seit Tagen verreis — kam aus Berlin ein Brief von ihm an mich.

Diesen kurzen Brief habe ich nie wieder gelesen, habe ihn vergessen gehabt durch die langen Jahre. Heut will ich ihn Dir sagen:

Laß mich frei von unserer Ehe! schrieb Dein Vater. — Ich liebe eine andere Frau und will Dich sicherstellen. Wenn Du nicht antwortest, nehme ich Dein Einverständnis an und füge mich gern Deinen Entschlüssen.

So schrieb mir Botho von Ehrenberg. An jenem Tage, als ich Dich zuerst empfand.

Mein Kind, Du kannst mich heute verstehen, wenn ich Dir sage, daß ich kaum eine Stunde vorher den beseligenden Gedanken mit allen Bonnen und Schauern ausgedacht hatte, den eine junge Frau dann immer wieder für den Mann, den Vater und Geliebten empfindet.

Nun so aus allen Himmeln gerissen! Mein Schmerz war groß, so groß, daß ich ihn heute wieder fühle.

Deine Brüder ins Kadettenkorps zu schicken, ging noch nicht an; sie waren noch zu klein. Einer fremden Frau das gelassen hätte ich sie niemals. Meine Mutter lebte noch, in Berlin. Ihr brachte ich die drei Jungen. Ich selber fuhr zu der alten Tante Gabriele, die Dir immer so liebe Briefe aus Schweden geschrieben hat.

Da habe ich auf Dich gewartet, Gemma; Du bist meine Sehnsucht gewesen, alle Tage und Nächte. Gebetet habe ich um Dich, an dem alten Dorfackar vor Gott auf den Knien gelegen, er solle mir diesmal eine Gefährtin im Unglück schicken, ein

Universitäts-Bibliothek zu ihren geräumigen und schönen Sammel- und Leseabteilungen.

Von Alters her haben Akademie und Bibliothek ihren Platz in nächster Nähe des Schlosses meiner Ahnen gefunden und von diesen reiche Fürsorge erfahren.

Dem Beispiele dieser edlen Fürsten bin auch ich gern gefolgt. Es gewährt mir eine herzliche Befriedigung, daß unter Meiner Regierung die in diesem Bau nun vereinigten beiden wissenschaftlichen Hauptanstalten des Landes sich so erfreulich weiter entwickelt haben.

Aufgeschlossen liegt vor uns das reiche Erbe der Vergangenheit. Aus der Geschichte der Akademie sprechen zu uns die erhabenen Geister eines Leibniz, der Brüder Humboldt, eines Schopenhauer, eines Mommsen.

Über was wir stolz als Ueberkommenes ehren, darf nicht toter Besitz sein. Der Wissenschaft gilt es, den Zauberband zu lösen, Cerebrus neu zu erwerben, alles Lebende in lebensvoller Durchdringung zu erfassen und auf sicherem Grunde des Erreichten hinaus den Flug in neue Welten zu wagen.

Möge alle wissenschaftliche Arbeit, die in diesem Hause geistet wird, von tiefem sittlichen Ernste, von treuer Pflichterfüllung und von schlichter Frömmigkeit getragen sein nach dem Vorbilde des Herrschers, dessen Geburtstag wir heute begehen und dessen warmem Interesse Bibliothek und Akademie so reiche Förderung zu verdanken haben.

Weitere Ansprachen.

Gleich nach dem Kaiser sprach der Kultusminister von Trost zu Solz. Er gab eine Vorgesichte des Baues und dankte insbesondere dem Kaiser für seine nimmerlösende Fürsorge und rief in bewegten Worten einen Aufruf an die Leiter und Pfleger deutscher Wissenschaft.

Nach dem Kultusminister betrat Geheimrat Diels das Podium. Er sprach für die Akademie der Wissenschaften und dankte allen, die sich um die Errichtung dieser neuen Stätte der Wissenschaft verdient gemacht haben.

Sodann bestieg Generaldirektor Harnack die Rednertribüne zu einer längeren Ansprache. Harnack begrüßte zunächst den Kaiser und dankte ihm für sein Erscheinen.

In kurzen Zügen berührte Harnack sodann einige Gesichtspunkte aus der Geschichte der Bibliothek: „Ein Vierteljahrtausend ist sie alt. Sie ist ein Werk des großen Kurfürsten. Sie besaß zwanzigtausend Werke und 1600 Manuskripte, als der große Kurfürst die Augen schloß.

Madchen. Männer gehen treulos ins Leben. Was ist ihnen Mutter, Weib und Kind? — Daß die drei Jungen zum Vater hatten würden, war mir klar.

Das mußte ein Mädchen sein, stand bei mir fest. Und ich habe Dich so grenzenlos Gott abgehoben, daß ich kaum mehr als Genugtuung über Deine Geburt empfand.

Ich hatte Dich. Und Du solltest fortan mein Leben sein. Daß mich das Beste meiner Geschichte noch sagen: Dein Vater kam als ein geschlagener Mann nach einigen Monaten zurück und holte mich heim.

Du bist eine rechte Schwedin geworden, wohl von meiner Sehnsucht erfüllt, als Du kaum von mir empfangen warst. Es war Dein Schicksal, Gemma, daß Du dem Schweden Ertman Bärensprung folgen müßtest.

„Und es ist mein Schicksal, daß Ertman mich lassen muß um seines Todes willen.“ sagte Gemma mit starrer Ruhe. „So will auch ich da oben in der Einsamkeit mein Kind erziehen. Wo es soll ein Sohn sein, Ertman soll er heißen und seinem Vater gleich werden.“

Die Mutter schüttelte wehmütig den Kopf. Die Beichte ihres Lebens hatte einen stillen Frieden in ihr Herz gelenkt. „Das kann Gott nicht wollen, Kind. Er ist nicht grausam. In der aller Vater ist Gott. Sätte er uns sonst diesen Mann geschickt, die Ehrenbergs zu retten und zugleich zu verderben?“

Gemma sah sie mit großen, in weite Fernen schweifenden Blicken an.

„Ich fühle es, Mutter.“ Und dann schrie sie auf, entriß sich den Armen der Baronin, warf sich zu Boden, die Hände ringend.

„Ich liebe ihn so sehr, daß ich nicht aufhören kann, zu hoffen.“

zweite Stifter. Durch ihn wurde die Bibliothek eine europäische. Zum ersten Male ist sie jetzt mit der Akademie der Wissenschaften unter einem Dach. Am Ende der Befreiungskriege betrug der Etat 26 000 Mark jährlich, heute beträgt er das Fünffache, die Zahl der Bücher ist auf rund zwei Millionen gestiegen.

Der Reiner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den hochherzigen Kenner und Förderer der Wissenschaft, auf den geliebten Vater des Vaterlandes. Nachdem das Kaiserhoch verlungen war, hörte die Versammlung stehend das „Salvum fac regem“. Der Kaiser zog noch den Kultusminister, Geheimrat Diels und Generaldirektor Harnack ins Gespräch und dankte ihnen für die glänzende Feier.

Berlin, 22. März. (Tel.) Aus Anlaß der Einweihung des Neubaus der Kgl. Akademie der Wissenschaften und der Kgl. Bibliothek zu Berlin ist dem Kultusminister von Trost zu Solz das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, dem Wirkl. Geh. Ober-Hofbaurat von Thne das Prädikat Excellenz und dem Generaldirektor der Kgl. Bibliothek Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Harnack der erbliche Adel verliehen worden.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 22. März 1914. Dürr, Generalleutnant und Generaladjutant Sr. K. H. des Großherzogs von Baden, der Charakter als General der Infanterie verliehen.

Zum Generalmajor befördert der Oberst v. Mitroff, Kom. d. 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, unter Ernennung zum Kom. d. 60. Inf.-Brigade.

v. Schellha, Oberst und Kom. d. Füß.-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, mit der Führung der 37. Inf.-Brigade beauftragt. — v. Koelichen, Oberst und Kom. des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension, zur Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw.-Bezirks Danzig ernannt.

Zu Obersten befördert die Oberstleutnants v. Bergzowowsky b. Stabe d. Füß.-Regts. Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34, unter Ernennung zum Kom. d. 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Spennemann b. Stabe d. 2. Thür. Inf.-Regts. Nr. 32, unter Ernennung zum Kom. d. 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, Tellenbach, beauftragt mit der Führung d. 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170, unter Ernennung zum Kom. dieses Regts., Doerr b. Stabe d. Leibgarde-Inf.-Regts. (1. Großh. Hess.) Nr. 115, dieser unter Ernennung zum Kom. d. Füß.-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40.

Der Charakter als Oberst verliehen: dem Oberstleutnant z. D. Sack, zweiter Stabs-Offiz. b. Kom. d. Landw.-Bez. Mannheim.

Zum Oberstleutnant befördert der Major und Bataillonskommandeur Baser im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113.

Ernannt unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension: die Major und Bataillonskommandeure: Aetois im Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, zum Vorst. d. Art.-Dep. in Laub, Brauns im 9. Bad. Inf.-R. Nr. 170, zum Kom. d. Landw.-Bez. Celle.

v. Hedemann, Maj. z. D. und Kom. d. Landw.-Bez. Bruchsal, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Götha versetzt.

Berlin, 22. März. (Tel.) Das „Militärwochenblatt“ meldet u. a. noch weiter: In Generalen der Infanterie sind befördert worden: der kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling, der Gouverneur von Mainz, v. Katzen, der Chef der Ingenieure- und Pionierekorps und Generalinspektor der Festungen v. Claer. Der Charakter als Generalleutnant wurde verliehen den Generalmajoren v. Alten, zuletzt Abteilungschef im Großen Generalstab, Zetter, zuletzt der Kommandeur der dritten Jägerbataillon, Clausius, zuletzt der Kommandeur der 77. Infanteriebrigade, und Postler, zuletzt Kommandeur der 15. Feldartilleriebrigade.

Badische Chronik.

1: Ettlingen, 23. März. Im Alter von 74 Jahren verchied der in Ruhestand hier lebende frühere Leiter des hiesigen

Mutter, laß mich! Die Baronin küßte ihre Tochter schein auf die Stirn und verließ leise das Zimmer.

Gefast und still erschien Gemma mittags am Tische, sah den Nachmittag träumend am Bärensprunggrabe.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 23. März. Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Am nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Wag und Morit“ und „Die Puppensee“ gegeben. Von Donnerstag an, werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Baden-Baden, 20. März. Im achten der vom städtischen Kur-Lomitee veranstalteten Abonnements-Konzerte, sang die Sopranistin Frau Balborg Svärdström, jene Sängerin, die oft die „zweite Jenny Lind“ genannt und als die hervorragendste Niederländerin der Jetztzeit bezeichnet wird. Die Künstlerin machte diesem Namen alle Ehre.

Berlin, 22. März. (Privat.) „Der Viehhäber als Arzt“ (Musikalisches Lustspiel in 2 Akten von Wolf-Ferrari). Wolf-Ferrari's jüngste Musikschöpfung hatte das große Glück, bei ihrer Erstaufführung in Deutschland in die fürsorgliche Obhut des Königl. Opernhofes genommen zu werden.

Paris, 23. März. (Privat.) Übermals ist aus dem Louvremuseum eine wertvolle Antike verschwunden. Es handelt sich um einen kostbaren ägyptischen Papyrus, der seit 1880 dort befindet. Alle Nachforschungen nach dem Verbleiben des Dokuments sind bisher ergebnislos geblieben.

Postamt Friedrich Moschberger. Bereits in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts war er hier Vorsteher bei der damals noch badischen Post.

Worheim, 23. März. Entgegen anderslautenden Meldungen, wonach bei einem Motorbootunglück vor der jetzt griechischen Insel Thajos der Leiter der dortigen Galmeigrube, Julius Speidel von Worheim, mit noch zwei Deutschen verunglückt sei, erhielt gestern die hiesige Firma Fr. Speidel, die Besitzerin der Bergwerke, die drastische Nachricht aus Kavalla, daß Julius Speidel am Leben und an dem erwähnten Motorbootunglück ganz unbeteiligt gewesen ist.

Worheim, 23. März. Am 1. Mai wird hier eine sogenannte Bijouterieausstellung eine ständige Bijouteriemuseumausstellung, im Hansenhof eröffnet. Sie soll den Zweck haben, den hier eintreffenden fremden Bijouteriekäufern Gelegenheit zu geben, zahlreich Fabrikanten haben sich zur Besichtigung der Ausstellung bereit erklärt.

Neuenburg, 23. März. Die Industrieherrinnen Friederike Kuhn und Elisabeth Spindler, die für 50jährige Dienstzeit das von der Großherzogin gestiftete goldene Verdienstkreuz erhielten, wurden von der Stadtgemeinde mit einer goldenen Kette ausgezeichnet.

Waldorf, 23. März. Am Freitag schloß ein älterer Bursche einem 9jährigen Knaben mit einem Revolver in die linke Brustseite. Der Knabe wurde ins Krankenhaus nach Heidelberg gebracht. Die Verletzung soll lebensgefährlich sein.

Heidelberg, 23. März. Gestern beging eine verdiente Mitarbeiterin, Fräulein Marie Thibaut, die Erbin des bedeutenden Juristen und letzte Trägerin des Namens in Baden, ihren 70. Geburtstag. In Gemeinschaft mit ihrer verstorbenen Schwester war sie die Gründerin einer Anzahl hiesiger Vereine und Anstalten, so des Versorgungsanstalts Heidelberg-Handschußheim, des Mädchenhorst, der Ortsgruppe des deutsch-evangel. Frauenbundes, des Heidelberger Frauenbundes zur Hebung der Sittlichkeit. Den Aufgaben des Frauenvereins widmete sie sich besonders in der Armenpflege und Tuberkulosefürsorge. Frä. Thibaut war ferner hervorragend tätig im Verein der Freundinnen junger Mädchen, in der Bahnhofsmission u. a. Einrichtungen christlicher Nächstenliebe.

Heidelberg, 23. März. Die nationalliberale Bürgervereinskommission hat zu der bevorstehenden Beratung des städtischen Voranschlags den Antrag eingebracht, von einer Umlagerung abzusehen und die Umlage auf 35 Pfg. zu belassen. Der notwendige Mehrbedarf der Stadt von 55 000 M soll durch höhere Einstellungen der Ertragsmisse der gewerblichen Einrichtungen der Stadt gedeckt werden. Auch die Zentrumsfraktion ist gegen die geplante Umlagerungserhöhung. Sie beantragt die Erhöhung der Position „Umlagerungsträge“ von 100 000 auf 200 000 Mark. Aus der Erhebung des Wehrbeitrages werde sich eine solche Vermehrung der Einnahmestände ergeben, daß mit Sicherheit auf die gen. Summe gerechnet werden kann.

Wiesbaden (H. Heidelberg), 23. März. Am Freitag stürzte der 10jährige Sohn des Milchhändlers Peter Lohrer von der Scheuer und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Man verbrachte ihn in das Krankenhaus nach Heidelberg.

Weinheim, 23. März. Der diesjährige Sommertagsausflug wurde gestern nachmittag trotz der trübten Witterung unter großer Beteiligung abgehalten. Die schönsten Sommer- und Wintermärkte, sowie die originellsten Gruppen von Sommertagsfesten wurden mit Preisen bedacht. Der Festzug, dem ein Jugendtrommlerkorps voranschritt und den die Familienkammer in altdeutschen Kostümen begleiteten, machte auf dem Marktplatz halt. Dort hielt vom Balkon des Rathauses Stadtrat Jünggraf eine Rede, die in ein Hoch auf Weinheim auslief.

Mannheim, 23. März. Der Stadtrat hat für die Umlagerung eines Projektes für die dritte Neckarbrücke 30 000 M bewilligt. Die neue Brücke soll in der Nähe des neuen Krankenhauses den Neckar überschreiten.

Mannheim, 23. März. Für den Plakatwettbewerb für das vom 5.—12. Juli d. Js. stattfindende Schützenfest in Mannheim sind über 200 Entwürfe eingereicht worden, daran sind besonders Karlsruher und Mannheimer Künstler beteiligt.

Mannheim, 23. März. In großer Gefahr schwebten letzte Tage die Fahrgäste und das Personal des in Ludwigshafen mitteleintreffenden Berliner Schnellzugs. Beim Durchfahren der Station Gernersheim verpöhlten die Zugsmannschaften plötzlich einen starken Rud. Die Untersuchung ergab, daß im Untergetriebe des vorliegenden D-Jugwagens eine Weichenzunge festgeklemmt war. Im Bahnhof Gernersheim hatte sich beim Passieren eine Weichenzunge losgelöst, was von dem vorliegenden Wagen erfasst und mit großer Gewalt in den Wagengefiel hineingepreßt worden. Die Ursache des Loslöbens der Weichenzunge konnte noch nicht festgestellt werden.

Dadenburg (H. Mannheim), 23. März. Am Samstag kurz nach 3 Uhr nachmittags brach auf dem Speicher des dem Totengräber Seel gehörigen Wohnhauses Feuer aus, das sehr rasch auf die angebaute Scheuer übergriff. Dort fand es an Heu, Stroh und Reisigwellen reichliche Nahrung. Nur durch das rasche energische Eingreifen konnten die übrigen angebaute

zwei Eigenschaften, die man sonst bei einem Lustspiel erwartet, ist weder lustig, noch musikalisch interessant. Gewiß gibt es darin einige Stellen, die durch ihre originelle Instrumentierung und eigenartige Rhythmi mit paden, wie z. B. ein amüsantes Schnarffonzert und ein Quartett; auch in der Duettszene finden einige musikalische Perlen auf. Im übrigen ist es langweilig — sowohl im Text wie in der Musik. Ein Glück war es, daß Fräulein Aretol de Padillas glühendes Temperament als Kammerflüchterin die Rolle und wieder aufsprudelte. Der Text lehnt sich ziemlich eng an Wolfers gleichnamiges Lustspiel an. Lucinde, die Tochter des reichen, aber schwächlichen Besitzers Arnolt, liebt den Eltando, kann ihn jedoch nur dadurch gewinnen, daß sie sich krank stellt, und sich von dem als Arzt verkleideten Geliebten das Heiraten als einzige Rettung verschreiben läßt. Von den Mitwirkenden sind noch Herr Hoffmann als bärbeißiger Arnolt und Fräulein Engel als Lucinde zu nennen. Zum Schluß gelang es einigen höflichen Zuhörern, den Komponisten vor die Kampe zu laden.

Berlin, 22. März. Carl Hauptmann's Stück „Kremlinger Befehlsführer“ sind soden durch Vermittlung des Verlages Deutscher u. Co. vom Schauspielhaus Frankfurt a. Main erworben worden. Das Stück wird dort vom Dresdener Hoftheater-Ensemble, unter Leitung des Oberregisseurs Hanns Fischer in der Charakterrolle zur Aufführung gelangen.

München, 21. März. Fräulein von Otto, Schüßlerin des (auch in Karlsruhe bekannten) Gesangsmeisters Jacques Stüdebold wurde nach erfolgreichem Gastspiel an die Kgl. Hofoper in Budapest als erste Altistin verpflichtet.

Wien, 22. März. (Tel.) Das Professorenkollegium der Wiener medizinischen Fakultät sprach sich gestern abend dafür aus, Professor Freiherrn v. Wenckebach-Strasbourg als Nachfolger für Professor Noorden vorzuschlagen.

Paris, 23. März. (Privat.) Übermals ist aus dem Louvremuseum eine wertvolle Antike verschwunden. Es handelt sich um einen kostbaren ägyptischen Papyrus, der seit 1880 dort befindet. Alle Nachforschungen nach dem Verbleiben des Dokuments sind bisher ergebnislos geblieben.

Gebäude gerettet werden. Die Scheune brannte vollständig nieder, ebenso der Dachstuhl des Wohnhauses. Der Besitzer des Hauses ist versichert, die in Miete wohnenden Familien leider nicht. Der Schaden beträgt etwa 4000 Mark. Wie wir erfahren, soll der Brand durch Kinder, die allein zu Hause waren, entstanden sein.

Wetzheim, 23. März. Gestern nachmittag fiel beim Spielen ein sechsjähriger Knabe einer Tagelöhnersfamilie in den angeschwollenen Main, der beim Hotel Held einen Tümpel zurückgelassen hatte. Der Knabe ertrank. Seine Kameraden sprangen nach dem Unglück davon. Ein Fischer brachte das Kind als Leiche heraus.

Baden-Baden, 23. März. In dem Anwesen Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 6, Eigentum des Rittmeisters a. D. Freiherrn S. von Nagell war am Samstagabend in den neben der Villa Krupp gelegenen Stallgebäulichkeiten auf bis jetzt unauferlegte Weise Feuer ausgebrochen, welches mit größter Schnelligkeit sich griff. Die Feuerwehr mußte ihre Arbeit darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen, eine Arbeit, die von Erfolg gekrönt war. Bei ziemlich starkem Wind glimmte gegen 12 Uhr das Feuer in den Trümmern nochmals ein wenig auf, aber es konnte von der während der ganzen Nacht anwesenden Feuerwehr sofort gedämpft werden. Bei einer gestern nachmittag vorgenommenen Besichtigung der Brandstelle hat sich ergeben, daß der Schaden weniger groß ist, als anfangs angenommen wurde. Pferde, Wagen und Automobile blieben vollständig unversehrt, und da auch die Betondecke zwischen Stallungen und zweitem Stock intakt blieb, brannte nur der Dachstuhl mit dem großen Heu- und Strohlager aus.

Salzweil (A. Wolfach), 23. März. In der Künzig wurde die Leiche des Fuhrmanns Fritz Finkeber gefunden.

Die Affaire Böhling-Abrecht.

Karlsruhe, 22. März. In der bekannten Angelegenheit Böhling-Abrecht liegen heute Erklärungen beider Parteien vor, die sie in den „Mündener Nachrichten“ ablegen haben. So äußert Professor Böhling folgendes:

Herr Eugen Abrecht ist 1889 ohne jedes Vermögen als Privatsekretär in die Dienste des Herrn v. Harder getreten. Im Jan. 1890 erbt Herr v. Harder von einem Onkel über 2 Millionen Mark. Der größte Teil des Geldes lag in Petersburg. Damit nicht, kraft einer noch strittigen Forderung, dieser Teil der Erbschaft beschlagnahmt werde, verließ Herr A. von Harder darauf, diesen Teil mittels Scheinvertrages an seinen Sekretär Abrecht abzutreten. Von diesem Scheinvertrag hat Herr A. v. Harder indes keinen Gebrauch gemacht; es ist bei dem Entwurf geblieben. Diesen hatte Herr v. Harder unterm 27./28. Januar 1890 Herrn Abrecht nach Berlin geschickt, wo Herr Abrecht noch andere Geschäfte für seinen Chef zu erledigen hatte. Herr Abrecht sollte den fingierten Verkaufsvertrag „pro forma“ unterzeichnen, die Urkunde jedoch noch nicht stempeln lassen. Diesem Auftrag ist Herr Abrecht nachgekommen.

Fast 20 Jahre später (1909) hat Herr Abrecht — in einer Gerichtsverhandlung — die fragliche Urkunde plötzlich hervorgezogen und Herrn A. v. Harder vorhalten lassen. Da das Schriftstück von der Hand A. v. Harders war und seine Unterschrift trug und der Zusammenhang der Dinge ihm vollständig aus dem Gedächtnis geschwunden war, konnte Herr A. v. Harder nicht anders, als die Urkunde als eigenhändig anzuerkennen. Herr Abrecht erreichte 1910 sogar, daß Herr A. v. Harder ein entsprechendes Schuldenkenntnis von 3 Millionen Mark ausstellte.

Das Schuldenkenntnis benutzte Herr Abrecht alsbald, um die angebl. Millionenschuld des Baters Harder auf dessen Tochter erster Ehe, Ilse v. Harder, abzuladen. Dies ist ihm möglich geworden dadurch, daß Fräulein Ilse v. Harder ihm seit 1908 so zugetan war, daß sie ihm ihre Geldangelegenheiten blindlings überließ. Dieses Fräulein Ilse, das nach Herrn Abrecht „sehr geschäftsgewandt“ ist und ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu vertreten pflegt, ist völlig unfähig, ihre Geldangelegenheiten selbst zu besorgen, Abrecht hat sie überdies ihren sämtlichen Familienangehörigen entzogen und sie veranlaßt, alle Beziehungen zu ihnen abzubrechen. Neuerdings, als Herr A. v. Harder von Herrn Abrecht Rechenhafte zu fordern begann, hat er sie, die keinen Wohnsitz im Deutschen Reich besitzt, so sorgfältig verdeckt, daß wir sie bis dato selbst mit Hilfe der Polizei nicht ausfindig machen konnten.

Da Herr A. v. Harder nach einem Scheidungsakt aus dem Jahre 1890 Fräulein Ilse v. Harder über eine Million Mark schuldig war und nicht in der Lage, diese Summe flüssig zu machen, gab er ihr das Kieselgut in Argentinien, von dem sie ohnehin ein Drittel besitzt, seinem ganzen Umfange nach zu Eigentum. Mit Hilfe der fingierten Millionenschuld des Baters Harder an ihn hat Abrecht es fertig gebracht, sich dieses Kieselgut anzueignen, das, als er es 1912 an sich brachte, einen Wert von über fünf Millionen Mark hatte.

Herr Alexander v. Harder ist erst kürzlich über dies alles ins Klare gekommen durch Auffinden alter, verloren geglaubter Briefschaften und Kopierschreiber.

Sollte Herr Abrecht gegen diese Klarlegung etwas einzuwenden haben, so erlaube ich ihm hiermit, mit meinen Einwürden nicht zurückzuhalten. Wo bleibt die angeklagte Klage?

Rechtsanwalt Dr. Otto Kohn, der Vertreter des Abgeordneten A. Abrecht, teilt dazu folgendes mit:

Herr Abrecht kam mit Herrn v. Harder dadurch in Geschäftsbeziehungen, daß er eine juristische Gehilfenstelle, die Abrecht bei dem Tode eines Verwandten gemacht hatte, Herrn v. Harder, der sich damals mit Erbschaftskäufen befaßte, für einige hunderttausend Mark abtrat. So mittellos, wie es Herr Prof. Böhling darstellt, war also Herr Abrecht nicht. Im Jahre 1890 starb ein russischer Onkel des Herrn von Harder, der mit Alexander v. Harder nicht in den besten Beziehungen stand, und da Herr v. Harder, kurz vorher bei der Beerbung eines anderen Onkels hatte erfahren müssen, daß die Erbschaft die erwartete Höhe nicht hatte, kam in dieser Angelegenheit ein Optionsvertrag in der Höhe von 50 000 Mark zustande. Herr von Harder hat aber dann an Abrecht einen Vertrag geschlossen über 500 000 Mark und verlangt, daß Abrecht sich binnen 24 Stunden zu erklären habe. Von einem Scheinvertrag kann nicht die Rede gewesen sein. Es wäre auch kein Motiv dafür vorhanden.

Die Forderung des Herrn Abrecht auf Herausgabe des von der Erbschaft des Herrn v. Harder Erlangten wurde dann bis 1895 gestundet. Inzwischen setzte sich Herr v. Harder mit seiner geschiedenen Frau und seiner Tochter Ilse auseinander, dann kam der Prozeß der Rheinischen Kreditbank gegen Abrecht. Herr v. Harder war in Vermögensverfall geraten und war Schuldner der Rheinischen Kreditbank. Nun hatte er in seinen Büchern Herrn Abrecht für die juristische Erbschaft 800 000 Mark gutgeschrieben und gegenüber der Rheinischen Kreditbank behauptet, dieses Geld wäre ihm Abrecht schuldig. Die Bank hat sich dann diese angebliche Forderung an Abrecht bedienen lassen und diese Forderung gegen Abrecht geltend gemacht. In erster Instanz wurde die Klage der Bank abgewiesen, in zweiter Instanz hat sie den Antrag fallen lassen und erklärt, sie würde Herrn v. Harder zum Konkurs treiben, wenn er die Kosten des Streites nicht zahle.

Da Frau v. Harder eine Ehrenerklärung für Abrecht abgab, ließ sich Herr Abrecht bereit finden, diese Kosten für Harder zu bezahlen.

Herr v. Harder hat vor dem Richter die russische Erbschaft ausdrücklich anerkannt. Diese Anerkennung wurde Abrecht und dritten

Personen gegenüber wiederholt. Bei der Auseinandersetzung zwischen Herrn v. Harder und seiner Tochter hat Herr v. Harder erklärt, er schulde Abrecht zweieinhalb Millionen. Harder hat dann noch wiederholt seine Schuld anerkannt und sich verpflichtet, seine argentinischen Besitztungen auf Wunsch des Herrn Abrecht auf diesen umschreiben zu lassen; und er hat selbst bis in die allerneueste Zeit die Handlungsweise des Herrn Abrecht als einwandfrei und vornehm bezeichnet und seiner Dankbarkeit gegen Abrecht wiederholt Ausdruck gegeben. Daß er mit der Aktion gegen Abrecht nicht einverstanden sei, hat er selbst erklärt und einem Ansehungsbrief einen Privatbrief beigelegt, in dem er um Vorschläge bittet.

Nun hat sich Herr Prof. Böhling der Sache angenommen. Er ist der Stiefvater des Herrn Schiele, der als Verwalter des argentinischen Besitzes einen glänzenden Vertrag in Händen hatte, den aber Herr Abrecht jetzt nicht verlängern wollte.

Wie es um das Vorbringen steht, der damalige Vertrag sei nur ein Scheinvertrag gewesen, Herr v. Harder habe das vergessen gehabt, trotzdem seitdem auf Grund dieses Vertrages eine ununterbrochene Reihe von Rechts-handlungen vorgenommen worden sind, das werden die zuständigen Gerichte in Mannheim zu beurteilen haben.

Weiter erklärt Fr. Ilse von Harder in der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Mannheim): „Ich habe keine Lust mich mit meiner Familie in Verbindung zu setzen, weil sie nur darauf ausgeht, sich in den Besitz meines Vermögens zu setzen.“

Die ganze Angelegenheit ist demnach noch reichlich unklar für den Außenstehenden. Aufklärung wird vielleicht ein Beleidigungsprozeß bringen, den Herr Abrecht gegen die sozialdemokratische „Mündener Post“ angetrengt hat, die zu der Affäre verschiedene Bemerkungen machte, durch die sich Herr Abrecht beleidigt fühlt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. März.

(Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte am Samstag vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seb und des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman. Um 12 Uhr empfing der Großherzog den General der Infanterie S. D. Gade.

Kommandeurwechsel im 1. Badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109. Wie aus einer Sonderausgabe des Militärwochenblattes ersichtlich ist, wurde Oberst von Alrod, bisher Kommandeur des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 60. Infanterie-Brigade ernannt. An seiner Stelle wurde Oberleutnant von Bezwarzowsh, bisher beim Stabe des Füj. Regts. Königin Viktoria von Schweden, unter Beförderung zum Obersten die Führung des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 übertragen.

Am gestrigen Sonntag Saetare fand in den verschiedenen evangelisch-protestantischen Kirchen der Stadt das Fest der Konfirmation resp. Vorstellung der Konfirmanden statt. Die feierlichen Handlungen wurden in üblicher Weise eingeleitet, worauf die Geistlichen tiefere Ansprachen an die jungen Menschenkinder und ihre Eltern richteten.

Erweiterung des Brieftelegraphenverkehrs. Vom 1. April ab nehmen weitere 33 Orte am Brieftelegraphenverkehr teil, nämlich: Beutben (Oberöhl.), Bochum, Bremerhaven, Cannstatt, Cottbus, Duisburg-Weiderich, Eisenach, Elbing, Gelsenkirchen, Gleiwitz, Graudenz, Hagen (Westf.), Halberstadt, Hamm (Westf.), Heidelberg, Heilbronn (Kedar), Hildesheim, Hof (Saale), Jserlohn, Minden (Westf.), Mülheim (Ruhr), Oberhausen (Rheinland), Offenbach (Main), Paderborn, Pforzheim, Remscheid, Rheydt, Siegen, Solingen, Ulm (Donau), Wilhelmshaven, Worms und Zittau. Vom 1. April ab können Brieftelegrame, statt wie bisher von 7 Uhr abends ab, schon von 5 Uhr nachm. ab aufgegeben werden.

Arbeiterbildungsverein. Heute Montag, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 Herr Hauptlehrer Martin Gubner über: „Die Fremdenfrage“ (mit Lichtbildern). Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.

Der Gewerbeverein Karlsruhe e. B. hat seine 83. ordentliche Generalversammlung Mittwoch abend, im Saal 3 der Restauration Schrempf. Neben der üblichen Tagesordnung wird die Jubiläumsausstellung 1915 besprochen werden. Zur Unterstützung an Mitglieder bei Beteiligung an dieser Ausstellung werden 5000 Mark von der Hauptversammlung zu bewilligen sein.

Warum erlernen einige Personen das Schwimmen leicht und andere sehr schwer? Es ist eine bekannte Tatsache, daß einige Personen schon nach wenigen Unterrichtsstunden davonschwimmen, während andere trotz regem Eifer auch nach Monaten noch nicht fähig sind, längere Strecken im tiefen Wasser zurückzulegen. Das liegt nicht immer an Ungünstigkeit, mangelhaften Schwimmbewegungen oder falschem Atmen, sondern hat seine erste Ursache in der verschiedenen Gewichts, das der menschliche Körper im Wasser hat. In fast allen physikalischen Lehrbüchern wiederholt sich der Satz, daß der menschliche Körper etwas leichter sei als die von ihm verdrängte Wassermenge. Danach müßte jeder Mensch imstande sein, ohne jede Schwimmbewegung auf dem Wasser zu treiben. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß nur sehr wenige Personen diese Fähigkeit besitzen, und man kann darum schließen, daß die meisten Menschen, wenn auch nicht gerade schwerer, so doch nur so wenig leichter sind als die durch sie verdrängte Wassermenge, daß der dadurch bedingte Auftrieb nicht genügt, um die Atmungswege dauernd über Wasser zu halten. Das letzte Jahrbuch des Deutschen Schwimmverbandes gibt über diese Frage an der Hand interessanter Versuche, die der Engländer Robert Sandon anstellte, näheren Aufschluß. Sandon, ehemals ein bekannter Meisterschwimmer, stellte mittelst eines reich konstruierten Apparates bei 68 Personen das Gewicht im Wasser fest. Von ihnen waren drei genau so schwer wie die durch sie verdrängte Wassermenge, 60 waren leichter und fünf bis zu 30 Gramm schwerer. Nur eine Person war mehr als 220 Gramm leichter, drei Personen 201 bis 220 Gramm, sechs Personen 151 bis 100 Gramm, elf Personen 101 bis 150 Gramm, 29 Personen 51 bis 100 Gramm und bei den restlichen elf Personen betrug der Auftrieb 1 bis 50 Gramm. Dabei ist zu bemerken, daß alle Wägungen nach möglichst tiefem Einatmen vorgenommen wurden, wodurch das Gewicht im Wasser um ein bedeutendes vermindert wird. Die gewogenen Personen waren ausschließlich Männer. Eine spätere Wiederholung der Versuche bei Damen ergab, daß bei ihnen der Auftrieb nie unter 50 Gramm sinkt, daß also Damen im Wasser durchweg leichter sind als Herren. Sandon stellte auch fest, daß für die Fähigkeit, ohne Schwimmbewegung auf dem Wasser zu treiben, ein Auftrieb von mindestens 100 Gramm notwendig ist. Interessant ist auch, daß bei hervorragenden Wettschwimmern der Auftrieb nur sehr gering war, und daß keiner von ihnen ohne Schwimmbewegung auf dem Wasser treiben konnte. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß für den ersten Schwimmunterricht das Gewicht des Körpers im Wasser eine wesentliche Rolle spielt. Ein erfahrener Schwimmlehrer merkt schon bei der ersten Unterweisung, wenn er den Schüler an die Leine nimmt, ob der Erfolg des Unterrichts früh oder spät eintreten wird. Schwimmfähiger, deren Gewicht im Wasser ziemlich

hoch ist, lernen oftmals in kurzer Frist mit Hilfe eines Korks im tiefen Wasser umherschweben; aber es vergehen meist Wochen, bis sie dieselbe Leistung auch ohne Hilfsmittel vollbringen.

Ob. v. W. Dianens bevorzugte Freunde. Jeder alte Maidwergänger weiß, daß die holde Göttin der Jagd bei Verteilung ihrer Huld die Anfänger geradezu bevorzugt, bis sie „genossen gemacht“, die nötige Passion entwickeln und sich dann ihre jagdblichen Erfolge meist schwer genug erringen müssen. Das scheint in der guten alten Zeit ebenso gewesen zu sein, wie vorm und jetzt, jedenfalls bestätigt dies ein in meinem Besitze befindliches Dokument, aus dem Jahre 1800, das ein Amtmann Jaunschliffer zu Dornheim amtlich beglaubigt hat. Es lautet: „Daß bei Treibjagden den gleichgiltigen Jagdgängern — Liebhaber darf man sie nicht nennen — gewöhnlich das Hauptwildbret anläuft ist leider! nur allzu gewiß, und ich selbst habe es oft mit Aerger erfahren. Einmal besonders war ich darüber schier verzweifelt. Eine starke Sau hatte schon mehrere Tage hinter einander alle braven Jäger vergeblich ermüdet, als ein gewisser Ergrümpfer, nach vielem Zureden auch einmal mit zu gehen sich entschloß. Er war zum Figurieren bestimmt, und er wurde deshalb auf einen verlorenen Posten gestellt. Im dritten Treiben fühlte er Appetit; aus tieber langer Weile setzte er sich an einen Baum und aß zu Mittag. Mählich brach das Schwein dicht vor ihm aus dem Dickicht stellte sich in einer Entfernung von etwa fünfundsiebzig Gängen recht breit vor ihm hin und horchte nach den Treibern. Freud und W. legte sein gebadenes Hühnerquartel in größter Ruhe neben sich hin auf die Erde, ergriff die dort liegende Kinte und schoß mit aller Gewalt die Sau beide Hinterläufe mit Posten entzwei. Dann erhob er sich, stopfte die Kartonne wieder und traf nun — aufs Blatt? bewahre der Himmel! — den linken Vorderlauf (schoß er dem Stück zu Schanden. Sein war also die Ehre der Jagd! Man sage was man will, eine Ursache muß doch da sein, warum grade die Pflücker so oft, ja, man kann sagen, meistens das Glück haben, daß sie solchen Anlauf haben? Sollten etwa eifrige Jäger leichter und früher zu wittern sein als lastblütige? Ohne Zweifel dürften erstere, der inneren Hitze wegen, stärker aus als diese, schwächen auch schon im Eifer gewöhnlich, wenn die anderen noch freieren. Eine nicht unbedeutende Unterfütterung findet diese Vermutung darin, daß, meiner oft bewährten Erfahrung zu Folge, blonde Jäger, deren feinere Haut leichter ausbrennt, ceteris paribus, nie gleiches Glück mit anderen an Treibjagden haben.“ So bescheiden, wie gesagt, der Amtmann von Dornheim dem vor hundert Jahren lebenden Jagdberichterfasser. Die Ansichten über die Gründe des größeren, stets aber ungewissen Erfolges Unerfahrener auf Jagden, werden wohl nur darin übereinstimmen, daß das Wild solche „Gegner“ meist nicht erst nimmt. Ueber die verschiedene Art der Witterung wird jeder Jäger aber seine eigenen Beobachtungen gemacht haben, jedenfalls ist es mit den verschiedenen „Anläufen“ eine eigenartige Sache, die auch heutzutage noch verdient, daß man sich darüber in Jägerkreisen unterhält.

Feuer entstand gestern morgen 7:30 Uhr im Hause Walhornstraße 7 dadurch, daß ein in der Nähe des Komms im Mauerverk gelegener Balken in Brand geriet. Die Feuerwehr konnte nach fünfminütiger Arbeit das Feuer löschen.

Verhaftet wurde ein Bäckergeselle aus Pforzheim wegen eines hier verübten Fehradiebstahls, sowie ein Ausläufer aus Hofen, der seinem Arbeitgeber zwei Paar Stiefel entwendete.

Vom Fußballsport.

Dr. Karlsruhe, 23. März. Das vorletzte Spiel dieser Saison gewann „F.C. Phönix“ auf eigenem Platze mit 3:1 gegen „Karlsruher Fußball-Verein“. Dieser Sieg sichert „Phönix“ das Verbleiben in der Liga-Klasse, während „Karlsruher Fußball-Verein“ auch bei freigebliebenem Ausgang des am nächsten Sonntag in Aussicht stehenden letzten Ligaspiels gegen „Union-Stuttgart“ an letzter Stelle in der Tabelle verbleibt. Ueber das Ausscheiden aus der Liga entscheidet als letzte und höchste Instanz der diesjährige Verbandstag, der seine Meinung noch in einigen damit zusammenhängenden Fragen kund zu geben hat. Die Südkreis-Ligatabelle gestaltet sich jetzt wie folgt:

Table with 7 columns: Verein, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Torzahl, Punkte. Rows include Stuttgart Riders, Pforzheimer Fußballklub, Freiburg Fußballklub, Stuttgart Union, Mühlburger Fußballklub, Karlsruher Phönix, S. f. B.-Sp. Stuttgart, and Karlsruher Fußballverein.

Um die süddeutsche Meisterschaft kämpften gestern die vier Kreismeister zum fünften Male. Beide Mannschaftenpaare standen sich erstmals gegenüber. In Mannheim „Verein für Rausenspiele“ gegen „Sp. Bg. Fürth“. Da „Fürth“ auch in diesem Spiele Sieger wurde — mit 2:1 Toren —, so ist ihm die Meisterschaft des süddeutschen Verbandes sicher. Erstmals seit Bestehen des Verbandes kommt damit die Meisterschaft aus dem Südkreis. Es schien bisher Tradition zu sein, daß der Südkreis-Meister zugleich auch Verbandsmeister wurde. Damit ist also dieses Jahr erstmals gebrochen. Das zweite Verbandsschlussspiel wurde in Stuttgart ausgetragen. Hier siegten die „Riders“ mit 1:0 Toren über den Nordkreismeister „F. B. Frankfurt“. Der Stand der Meisterschaftstabelle ist folgender:

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Torzahl, Punkte. Rows include Sp.-Bg. Fürth, Stuttgart Riders, F. B. Frankfurt, and S. f. B. Mannheim.

Im Riwalispiel siegte „Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe 1“ gegen „F.C. Phönix II“ mit 3:1 Toren.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 21. März. (Tel.) Der Verwaltungsausschuß des Kuratoriums der National-Flugpende beschloß in seiner Sitzung vom 20. März von der Ausbildung weiterer Flugzeugführer Abstand zu nehmen; er folgt damit einer in der Fachpresse gegebenen Anregung und befindet sich in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrzahl der Flugzeugindustrie. Maßgebend war die Ermägung, daß Deutschland für die nächste Zeit über eine genügende Zahl tüchtigen Flugzeugführer verfügt und daß andererseits die noch vorhandenen Mittel für eine gleichmäßige angemessene Berücksichtigung aller für die Fliegerausbildung in Betracht kommenden Firmen nicht mehr ausreichen. Aus dem dadurch freierwerdenden Mitteln sollen die Preise für die Erlangung wichtiger Beförderungsgewinne gewährt werden. Die näheren Bestimmungen hierüber werden bei Ablauf der zur Zeit noch bestehenden Ausschreibung bekanntgegeben.

Berlin, 23. März. (Tel.) In Schmargendorf fand gestern der Start zu einer Ballon-Fahrt statt, an der 8 Ballons teilnahmen. Sieger ist wahrscheinlich der Ballon Harburg II, der vermutlich am nächsten dem etwa 160 Km. nordöstlich von Berlin gelegenen Ziel Friedeberg landete.

Tödlicher Absturz eines Schweizer Fliegers.

Basel, 22. März. Bei dem heutigen Schauliegen kürzte der schweizerische Flieger Borrer ab und wurde getötet. Der Absturz des Fliegers erfolgte, als Borrer den

Schleifflug Begonds ausführen wollte. Als der Flieger auf dem Rücken lag, klapperte plötzlich die Flügel zusammen und der Apparat stürzte senkrecht zur Erde. Der Vater des Fliegers war Zeuge des Todessturzes.

Ueber die Persönlichkeit des verunglückten Fliegers schreibt uns unser T-Korrespondent noch folgendes: Theodor Borrer ist im Jahre 1895 in Solothurn geboren und steht jetzt im 19. Lebensjahre. Mit dem 15. Lebensjahre kam er in die Lehre zu einem Mechaniker, um dann nach Abschließung der Lehre den Beruf eines Chauffeurs auszuüben. Schon in seinen Schul- und später in seinen Lehrjahren beschäftigte er sich viel mit Flugzeugen und wollte selber ein solches bauen. Im Sommer vorigen Jahres begab er sich mit Einverständnis seines Vaters in die französische Fliegerschule zu Mourmelon, wo er schon nach drei Wochen das Fliegerzeugnis erhielt. Sein erster großer Flug war von Mourmelon nach seiner Vaterstadt Solothurn. Von hier aus unternahm er dann größere und kleinere Flüge nach Biel, Neuenburg, Bern und beteiligte sich auch an dem schweizerischen Ueberlandflug von Anches-Dübendorf. Seit etwa sechs Wochen weilt Borrer hier in Basel und hatte jeweils an den Sonntagen Schauläufe unternommen, während an Werktagen bei günstigem Wetter Passagierflüge ausgeführt wurden. Ein Zuschauer geriet beim Anblick des niederstürzenden Flugapparates in so große Aufregung, daß er an einem Herzschlag tot zusammenbrach und in den nahen Brühlgraben verbracht wurde. Die Identität des Toten konnte am Sonntag abend noch nicht festgestellt werden.

Vermischtes.

Stuttgart, 22. März. (Tel.) Der zweieinhalb Monate andauernde Streik in den Herren- und Knabenkleidergeschäften wurde durch eine Einigung zwischen den Verbänden beigelegt. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Vassowij (Kr. Tarnowij), 22. März. (Tel.) Der Förster a. D. Gerhard, früher in Diensten des Grafen Hendl von Donnersmard-Lowig, hat heute mittag seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 2 1/2 Jahren und 8 Wochen erschossen und dann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Gerhard war wegen Unredlichkeit im Dienst entlassen worden und seit Jahresfrist ohne Stellung. Die Tat ist daher auf Nahrungsjorgen zurückzuführen. Ein 4 Jahre altes Kind befand sich bei dem Vater der Frau, einem ehemaligen Förster, in Krappitz und entging so demselben Schicksal.

Weißfisch (Kreis Waldenburg), 22. März. (Priv.-Tel.) In Altwasser wurde der Kopf eines Mannes gefunden. Der Ermordete ist der aus Reginitz stammende Bergpraktikant Kurt Konrad, der in der Fuchsgrube beschäftigt war. Der Arbeiter Ferdinand Diebold, der mit ihm zusammen in Altsolwitz gearbeitet hatte, wohnte unter dem Namen Konrads in einem Weißfischer Gasthause. Er erhielt dort den Besuch Konrads, verließ halb darauf das Gasthaus und kehrte nicht wieder zurück. In einem hinterlassenen Koffer wurde der Kumpfs des Bergpraktikanten gefunden.

Goslar, 23. März. (Tel.) Die Frau des verschwundenen Baumaterialienhändlers Reichmann erhielt von ihrem Gatten einen Abschiedsbrief mit der Andeutung, daß er Selbstmord begangen werde. Daraufhin haben sich Frau Reichmann, ihre 13jährige Tochter und ihr 10jähriger Sohn in Trauerkleidern in ihrer Wohnung erhängt.

T. Frankfurt a. M., 23. März. (Privattele.) Der Giftmörder Hoff ist heute früh um 7 Uhr hingerichtet worden. Bekanntlich hatte der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, jedoch das Urteil des Frankfurter Schwurgerichts, das auf Tod lautete, rechtskräftig geworden war. Die Hinrichtung vollzog sich ohne Zwischenfall.

Wien, 22. März. (Tel.) Ein Skandal, durch den eine der bekanntesten österreichischen Adelsfamilien aufs schwerste kompromittiert ist, hat sich in Graz ereignet und erregt in allen Gesellschaftskreisen Oesterreichs ungeheures Aufsehen. Auf Anordnung der Grazer Staatsanwaltschaft wurde, wie die „Grazener Tagespost“ meldet, die Gattin des Komponisten Hans Baron von Jois in ihrer Wohnung verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie steht unter dem schweren Verdacht, sich der Kindesunterstützung schuldig gemacht zu haben. In der gleichen Angelegenheit wurde eine Hebamme und ein Dienstmädchen verhaftet. Auch Baron von Jois wurde dem Landgericht eingeliefert.

Unglücksfälle.

Berlin, 22. März. (Amtlich.) Gestern nachmittag wurden zwischen Barnstorf und Drebber vom D-Zuge 94 zwei Frauen und ein vierjähriges Kind bei unbefugtem Ueberstreifen der Gleise überfahren. Die eine Frau und das Kind wurden getötet, die andere Frau schwer verletzt.

Berlin, 23. März. (Tel.) Auf dem Gelände der Industriebahn in Tegel brach gestern nachmittag ein großes Schadenausfeuer aus, das den Maschinen- und Reparaturschuppen zerstörte und den Wasserturm beschädigte. Die Tegelener Feuerwehr und die Fabrikfeuerwehr von Borsig mußten sich darauf beschränken, die weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Zeitweilig war auch die Humber-Mühle in Gefahr. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Das Feuer ist wahrscheinlich durch das Kesselfeuer einer Lokomotive entstanden.

Gottesberg (Schlesien), 23. März. (Tel.) Auf den schlesischen Kohlenwerken verunglückten der Aufseher Pfeiffer und ein Bergbauer durch hereinbrechendes Gestein tödlich. Ein zweiter Bergbauer erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

Danzig, 22. März. (Tel.) Der Kieler Dampfer „Frangista“, der gestern abend um 10 Uhr den Hafen von Neufahrwasser, mit Stückgütern und Holz nach Hamburg bestimmt, verließ, ist nach vierstündiger Fahrt an der Außenküste von Hela bei Danzig-Heisterneß gestrandet. Die Rettungsmannschaft von Buhiger Heisterneß rettete 2 Passagiere und 6 Mann der Besatzung. Der Kapitän und weitere 4 Mann der Besatzung erklärten, an Bord bleiben zu wollen. Die Lage des Schiffes ist nicht ungefährlich, da der Sturm es sehr hoch auf den Strand geschleift hat. Der Kapitän lehnte heute die Hilfe der herbeigekommenen Bergungsdampfer ab, da er erst Nachrichten von seiner Rhederei abwarten will.

Srajewo, 22. März. (Tel.) Durch schlagende Wetter wurden gestern auf einer Grube des Kohlenwerkes Jenika fünf Bergleute verschüttet und getötet. Ein Bergmann wurde schwer verletzt, konnte sich aber noch retten. Die Untersuchung ergab, daß die fünf Getöteten in dem alten Schacht geschlafen hatten.

Zürich, 22. März. (Tel.) Infolge des anhaltenden Regens ereignete sich gestern morgen ein großer Erdbeben bei Neuenburg. Neben dem Gefängnisturm stürzte eine Schutzmauer ein. Die herabstürzenden Felsmassen rissen große Bäume mit sich und bedeckten die Straßen. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen.

Zur Schiffskatastrophe bei Venedig.

Venedig, 22. März. (Tel.) Kontradmiraal Souchon vom Kreuzer „Göben“ begab sich heute zum Bürgermeister, um ihm das Beileid der deutschen Marine zu übermitteln. Sodann machte der Kommandant der „Hohenzollern“ als Vertreter der Marinebehörden dem Grafen Valier einen Besuch, um ihm die Teilnahme des Kaisers an dem Schiffunglück auszusprechen, der Venedig sehr liebe und lebhaften Anteil an seinem Schmerz nehme. Graf Valier hat den Kommandanten der „Hohenzollern“, dem Kaiser den Ausdruck der Dankbarkeit der Stadt zu übermitteln.

Venedig, 22. März. (Tel.) Der Stadtrat hielt gestern eine Gedächtnisfeier für die Opfer des Dampferunglücks ab. Bürgermeister Grimani gedachte ihrer in bewegten Worten, und teilte mit, daß dreizehn Personen umgekommen und 39 gerettet seien. Er pries warm die heldenhaften Rettungstaten, besonders von Angehörigen der deutschen und der italienischen Marine. Es wurde beschlossen, die Trauerfeier am Montag abzuhalten. Die Seelenmessen finden in der Kirche St. Giovanni Paolo, das Begräbnis auf dem städtischen Friedhofe statt, wo eine Gedächtnisanlage geschaffen wird.

Venedig, 22. März. (Tel.) Heute vormittag fand unter zahlreicher Beteiligung die Beisetzungsfeier für den am 19. März bei dem Schiffunglück im Hafen umgekommenen Marineleutnant Bossi statt. Der Marineminister war durch den Kommandanten des Marinebepartements, Vizeadmiral Carelli, vertreten. Auch Kontradmiraal Souchon und der Kommandant der „Hohenzollern“ nahmen an der Feier teil. Eine ungeheure Menschenmenge bildete in den Straßen, durch die der Zug sich bewegte, Spalier. Nach der kirchlichen Feier hielten Admiral Carelli und andere Ansprachen. Sodann wurde die Leiche nach dem Bahnhof übergeführt, um nach Vercelli, dem Geburtsort Bossis, gebracht zu werden, wo die Beisetzung stattfinden wird.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 23. März. In der Pauluskirche zu Moabit, in der sich am letzten Sonntag schwere Ausschreitungen polnischer Katholiken ereignet hatten, hatten sich gestern zur 8 Uhr-Messe wieder 2000 Polen eingefunden. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten war zur Stelle, fand aber keinen Anlaß zum Einschreiten.

Köln, 23. März. Als Nachfolger des Kardinal-Bischofs Kopp soll nach einer Mitteilung aus eingeweihten kirchlichen Kreisen Bischof Bertram von Hildesheim in Betracht kommen.

Petersburg, 22. März. Gegen Maxim Gorki ist das Strafverfahren wegen Gotteslästerung (angeblich enthalten im Roman „Mutter“) neu aufgenommen worden, da es durch die Annahme anlässlich des Romanov-Jubiläum nicht erloschen ist. Als Strafe droht ihm die Zwangsverschickung. Gorki weilt wieder in Finnland.

Tokio, 22. März. Der frühere Vertreter des Reuterschen Bureau in Yokohama, Mundell, ist verhaftet worden. Der Grund wurde nicht bekannt gegeben.

Sydney, 23. März. Nach einer Meldung von den Neuen Hebriden haben Eingeborene im Norden der Insel Mallikolo sechs eingeborene Lehrer einer australischen Missionsanstalt ermordet und verpeißt.

Die Abreise des Kaisers nach Korsu.

T. Berlin, 23. März. Der Kaiser hat gestern abend um 6 Uhr 30 seine Reise nach Wien, Venedig und Korsu vom Bahnhof Friedrichstraße aus angetreten. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Auch der Fernbahnhof und der gegenüberliegende Bahnhof der Stadtbahn waren dicht mit Menschen besetzt.

Vor 1/7 Uhr fuhr der Kaiser vor dem Bahnhof vor und begab sich in das Fürstentum. Hier hatten sich zur Verabschiedung eingefunden: Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Oskar, der Stadtkommandant von Berlin, General von Bonin, Oberstallmeister Freiherr von Ebed, General von Chelius, der Gouverneur von Berlin, General von Kessel und der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

5 Minuten vor 1/7 Uhr fuhr der aus 8 Wagen bestehende Hofzug vor. Unterdessen war der Bahnsteig durch ein Polizeiaufgebot abgesperrt. Das Gefolge des Kaisers bestieg den Zug. Gleich darauf betrat der Kaiser den Bahnsteig und schritt zwischen der Kronprinzessin und der Prinzessin August Wilhelm seinem Salonwagen zu, der als sechster in den Zug eingereiht war. Der Kaiser trug die Generalsuniform und Mantel. Ihm folgten die Prinzen und die übrigen zur Verabschiedung erschienenen Persönlichkeiten. Der Kaiser umarmte und küßte die Prinzessinnen, schüttelte den Prinzen die Hand und bestieg den Zug. An dem Fenster der Wagentür blieb er stehen und unterhielt sich mit seinen Söhnen und deren Gemahlinnen, bis der Zug sich in Bewegung setzte.

Die Wiener Blätter begrüßen den deutschen Monarchen aufs herzlichste.

Die Statthalterfrage im Reichslande.

Berlin, 22. März. In der Statthalterfrage scheint eine Entscheidung noch nicht gefallen zu sein. Neuerdings wird behauptet, daß der Minister von Döllwitz nicht mehr für die Statthalterstellung in Frage komme. Die Lösung der Nachfolge werde überhaupt erst nach der Korfu-Reise des Kaisers erfolgen. Der Reichskanzler wird, einer Einladung des Kaisers folgend, wahrscheinlich die Osterzeit auf Korsu beim Kaiser zubringen. Die Entscheidung über die Besetzung des Statthalterpostens von Elsh-Lothringen wird sich, wie verlautet, noch einige Zeit hinzuziehen und zwar aus formellen Gründen, weil das ursprüngliche Abschiedsgesuch des Statthalters Grafen v. Wedel damit erledigt worden ist, daß er bewogen wurde, noch einige Monate im Amt zu bleiben; es muß also erst ein neues formelles Abschiedsgesuch des Grafen Wedel vorliegen, ehe die Ernennung seines Nachfolgers erfolgen kann.

Strasburg, 22. März. Der Ausl. Statthalter Graf v. Wedel und Gemahlin sind heute nachmittag, von Berlin kommend, wieder hier eingetroffen.

Der Fall Caillaux.

Paris, 23. März. Mit großer Spannung sieht man den heutigen Erklärungen Caillaux' vor dem Nochette-Ausschuss entgegen. Der frühere Finanzminister hat verlangt, dem Oberstaatsanwalt Fabre gegenübergestellt zu werden. Einem allerdings sehr vagen Gerücht zufolge, wird Caillaux ein Protokoll vorlegen, das ein in seinem Arbeitszimmer hinter einem Vorhang versteckter Gerichtsbeamter von der Unterredung aufgenommen hatte, die Caillaux mit dem Oberstaatsanwalt hatte. Es heißt, daß Caillaux den Nochette-Ausschuss ersuchen werde, ihn mit Briand und Barthou zu konfrontieren. Sehr dramatisch dürfte sich das Verhör von Barthelemy gestalten, der insbesondere darüber Auskunft zu geben haben wird, zu welchem Zweck er den von ihm enthaltene Bericht Fabre's an sich genommen und er dieses Schriftstück dem „Figaro“ übermittelt habe.

Paris, 23. März. In den Blättern wird erzählt, daß unter den Häftlingen des St. Lazare-Gefängnisses große Erregung herrsche, weil Frau Caillaux seitens der Gefängnisverwaltung eine bevorzugte Behandlung erfahre. Man hat Maßnahmen getroffen, um ärmernde Rundgebungen zu verhindern.

Paris, 23. März. Der „Matin“ berichtet, daß der Verteidiger der Frau Caillaux dem Untersuchungsrichter eine Reihe von Zeugen namhaft gemacht habe, die beweisen sollen, daß Frau Caillaux tatsächlich, an die Veröffentlichung der intimen Briefe glauben konnte.

Der „Figaro“ erklärt heute, er würde gegen die Blätter, welche die Legende verbreiteten, daß Calmette zwei intime Briefe Caillaux an seine gegenwärtige Gattin veröffentlichte, gerichtliche Schritte unternehmen.

Paris, 23. März. In nationalistischen und konservativen Blättern wird erzählt, daß unter den radikalen Zwistigkeiten ausgebrochen seien und daß ein Teil derselben der Ansicht sei, es wäre für ihr ganze Partei sehr bedenklich, wenn die Wahlen unter einem so geschwächten Ministerium wie Doumergue stattfinden würden. Es werde deshalb der Gedanke erörtert, das Ministerium zu stürzen, das durch ein Kabinett Poyrat-Delecaße ersetzt werden würde.

Paris, 23. März. In parlamentarischen Kreisen macht sich augenblicklich eine Stimmung bemerkbar, um das Datum für die Kammerwahlen möglichst hinauszuschieben. Bekanntlich hatte die französische Regierung das Datum auf den 26. April festgelegt. Zur selben Zeit das Datum der Einberufung der Wähler noch nicht entschieden. Der Gedanke, die Wahlen auf einen späteren Termin festzusetzen, ist zuerst im Senat entstanden und hat sofort viele Anhänger in der Kammer gefunden. Man möchte nicht, daß die Wahlperiode unter dem Eindruck der augenblicklichen Ereignisse und der Skandalaffäre Nochette beginnt. Man wünscht, daß sich die Erregung, die die öffentliche Meinung infolge des Dramas im „Figaro“ ergriffen hat, etwas legt.

Wenn die Regierung ihre Einwilligung zur Hinausschiebung der Wahlen geben sollte, so kann das Datum nicht später als auf den 10. Mai festgesetzt werden, denn der Endtermin für die Stichwahlen ist der 24. Mai, da die Wahlvollkommenheiten dieser Kammer noch mit dem 30. Mai ihr Ende erreichen. Eine weitere Hinausschiebung des Termins kann nur von der Einbringung eines besonderen Gesetzes abhängig gemacht werden.

(Ausführlicher Bericht zum Fall Caillaux s. S. 8.)

Zur Lage in Mexiko.

Mexiko, 23. März. Nach einem dem Kriegsministerium zugegangenen Telegramm hat bei Torreon zwischen den Bundes- und Insurgententruppen eine Schlacht begonnen.

Brownville (Texas), 22. März. Nach Privatmeldung aus Mexiko ließ General Huerta 19 Offiziere, ehemalige Anhänger des Insurgentengenerals Angeles, im Gefängnis hingerichten.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 23. März. Der Marineminister hat beschlossen, eine Torpedostation bei Generali an der europäischen Küste der Mündung des Bosphorus anzulegen.

Wassermessung des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 21. März 3,70 m (20. März 3,71 m) Schliersee. 23. März morgens 6 Uhr 2,60 m (21. März 2,85) Aehl. 23. März morgens 6 Uhr 3,45 m (21. März 3,57 m) Maxau. 23. März morgens 6 Uhr 3,52 m (21. März 3,60 m) Mannheim. 23. März morgens 6 Uhr 5,65 m (21. März 5,78 m)

Vermüdnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)
Montag, den 23. März
Alldeutscher Verband. 8 Uhr Teilnahme am Vortrag im Museumsaal.
Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag. Wilhelmstr. 14.
Bürgerver. d. Südweststadt. 9 Uhr Generalversammlung im Tiroler Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Große Ansehliche Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Billige Preise
Fr. Widmann, Juwelier, Kaiserstr. 223 - Telephon 3376
Neuanfertigung u. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.
- Ankauf von alten Gold und Silber.



AUTOS: Es gibt nichts Besseres!
KASIMIR-WERKE A.G. AACHEN 84
Verkaufsstelle: HANNAHEIM, Weberstrasse 3.
Telephon 7395.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen
Techn. Bureau, Tel. 2271. Schachtbrunnen - Filterbrunnen
gegr. 1830. 56.11 Tiefbohrungen
Wasserleitungen, Pumpenanlagen

Herren-Trikothemden 1.50
 maccofarbig, alle Größen
 Herren-Trikothemden 2.75
 echt Macco, alle Größen
 Herren-Trikothosen 1.75
 maccofarbig, alle Größen
 Herren-Trikothosen 2.25
 echt Macco, alle Größen

Unser Lager in mod.
 Damen-Konfektion
 bieten eine unerreichte
 Auswahl zu sehr bil-
 ligen Preisen!

Nur diese Woche

Extra-Preise! Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz, englisch lang
 Damen-Strümpfe, braun, englisch lang
 Herren-Socken
 schweißsaugend, grau meliert

Paar
25 s

Damen-Strümpfe
 schwarz und braun, starke Qualität
 Herren-Socken
 grau meliert, schweißsaugend
 Herren-Socken
 schöne Modelarben, Baumwolle

Paar
45 s

Damen-Strümpfe
 schwarz Macco, gute Qualität
 Damen-Strümpfe, schwarz, leder und
 weiß Baumwolle, solide Qualität
 Damen-Strümpfe, deutsch lang
 schwarz und leder, kräftige Ware

Paar
65 s

Damen-Strümpfe, schwarz, durchbrochen
 Herren-Socken
 aparte Farben, mit Laufmasche
 Herren-Socken, Baumwolle
 mit farbigem Zwickel oder schwarz

Paar
65 s

Damen-Strümpfe
 gute Maccoqual., schwarz, leder, weiß
 Damen-Strümpfe, elegante Florqualität
 schwarz, leder, helleder, weiß
 Damen-Strümpfe
 Flor, in den apartesten Strassenfarben

Paar
85 s

Damen-Strümpfe, mod. Fantasiedessins
 bestickt und mit Zwickel
 Damen-Strümpfe
 schöne Laufmaschen-Muster, schwarz
 Herren-Socken
 moderne Farben, bestickt und glatt

Paar
85 s

Damen-Strümpfe, Seidenflor
 schwarz leder und helleder
 Damen-Strümpfe, schwarz und braun
 Macco, besonders gute Qualität
 Damen-Strümpfe, mit Seidenglanz, Lauf-
 maschen-Dess., schw., leder, neuled, weiß

Paar
1.10

Damen-Strümpfe
 Flor, in modernen Kostümfarben
 Damen-Strümpfe
 reine Wolle, gewebt od. gestrickt, schwarz
 Herren-Socken
 Flor in schönen Fantasiemustern

Paar
1.10

Damen-Strümpfe, Flor-Mouss., schwarz
 leder, neuleder, eleg. Qual. für Halbschube
 Damen-Fantasie-Strümpfe
 mit elegant besticktem Fußblatt
 Damen à-jour-Strümpfe, feinfäd. Flor-
 qualität, schwarz, helleder u. Modelarben

Paar
1.45

Damen-Strümpfe
 ganz à-jour, die große Mode, schwarz
 Damen-Strümpfe
 schwarz Flor, mit aparten durchbrochenen
 Zwickelmustern

Paar
1.45

Seiden-Strümpfe

Unsere
 Spezial-
 Qualitäten.

„Cleo“, Chappseide, schwarz Paar 1.75
 „Asta“, Reine Seide, schwarz Paar 1.95
 Chappseide, buntfarbig . . . Paar 1.45
 „Yvette“, Tramaseide, Florred., schw. 2.75
 „Dido“, Tramaseide Paar 3.50
 Reine Seide in aparten Farben 1.95
 Herren-Socken, Seide, mit Flor-Sohle, schwarz Paar 1.10
 Herren-Socken, Tramaseide, schwarz Paar 1.95
 Herren-Socken, feinfarbig mit eleg. Zwickeln, Reine Seide Paar 2.60

Unsere
 Spezial-
 Qualitäten.

Kinder-Strümpfe

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
Baumwolle, schwarz, nahtlos	22	25	28	32	36	42	48	52
Kräftige Uebergangsqualität schwarz und braun	30	35	40	45	50	55	60	65
Gestrickt, schwarz	35	40	50	55	65	70	80	90
Besonders schwere Qualität solider Schulstrumpf	45	50	60	65	70	80	90	100
Kammgarn, Reine Wolle, feinmaschig . .	78	85	95	110	125	135	145	155

Geschwister

KNOPF

Herrenhosen 2.10
 gestrickt, Sommerqualität
 Herren-Eins.-Hemden 2.50
 maccofarbig, m. imit. Wasch-
 seideneinsatz, apart-Streifen
 Herren-Eins.-Hemden 3.25
 weiß, mit Waschseiden-Ein-
 satz und Manschetten

Knaben-Hemden 1.25
 maccofarbig, alle Größen
 Mädchen-Hosen 1.10
 marine, Sommertrikot, ge-
 schlossen, Größe 40
 Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr,
 Damen-Untertailen 75 s
 gestr., Baumwolle, alle Größ.

Beachten Sie die Strumpfausstellung in unserer Passage Kaiserstrasse.

Die Nationalliberale Partei und ihre Ziele.

BNO. Konstanz, 22. März. Im Jungliberalen Verein hielt der Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Geh. Hofrat Rebmann einen längeren Vortrag über die Nationalliberale Partei und ihre Ziele, der von größerem allgemeinem Interesse ist.

Der bei seinem Erscheinen herzlich begrüßte Parteiführer gab eingangs eine Schilderung der Parteigruppierungen, die ihrem Wesen nach, mit Ausnahme der liberalen, von Interessenvertretung geleitet werden, anstatt von politischen Grundsätzen. Der Sozialliberalismus bietet heute ein freundlicheres Bild und die Macht der Parteien möge auch ferner bei den Liberalen eine gesunde, deutsche Politik zeltigen. Rebmann schildert hierauf die Entwicklung der nationalliberalen Partei und ihre anerkannten hohen Verdienste um die Gründung des Deutschen Reiches. Das Auftreten des Zentrums und der folgende Kulturkampf, brachte den Aufstieg der Nationalliberalen Partei; aber doch sind jene Tage entscheidend gewesen für die Auffassung, daß der Staat im Zusammenarbeiten mit der Kirche die Autorität behalten muß für alle Zeiten. Die schon im Auslande eingeführte Trennung von Kirche und Staat hat der nationalliberalen Partei gezeigt, daß sie sich nicht zu solchem Schritt entschließen kann. Die katholische Kirche allerdings beklagt sich, solange sie nicht die Herrschaft über den Staat gewinnt.

Die Sozialdemokratie erschwerte bisher die Lösung der Arbeiterfragen durch ihre extremen Ziele und unerfüllbaren Ideale, wogegen der Revisionismus sich hoffentlich bald auf dem Boden des deutschen Vaterlandes stelle. Die von den anderen Parteien verquälte Zoll- und Finanzpolitik brachte die Trennung der nationalliberalen Partei, weil sie sich nicht zum Werkzeug einer Wirtschaftsgruppe hergab und sich auch nicht von Bismarck auf dem politischen Schauplatz hin- und herziehen ließ, wie das Zentrum. Diese Zeiten waren für uns lehrreich; denn das Wohl des Ganzen muß auch da und dort eine Einbuße von Einzelrechten fordern. Rebmann betonte sodann in markanten Sätzen die Bereitwilligkeit des Volkes zu Opfern für die Macht unseres Heeres und die Notwendigkeit des Kolonialbesitzes, der das Wachstum unseres Volkes sichern muß.

Diese nationalen Aufgaben bringen uns aber in Konflikt mit dem Zentrum als konfessionelle Partei, deren Gefahr erst Minister Dr. Freyher von Bodenau so unabweislich hervorhob. Aus nationalen Gründen führen wir auch den entscheidenden Kampf gegen die Sozialdemokratie; der einzelne Sozialdemokrat ist ein Freund unseres Vaterlandes; aber das Wirken der Partei ist nicht zum Segen des Volkes, sie kann nur durch den Staats- und nationalen Gedanken bekämpft werden. Als einseitige Interessenpartei muß auch der Bund der Handwerker bezw. die Konserativen bekämpft werden.

Der Liberalismus liegt eben darin, daß wir für den Einzelnen fordern die Freiheit des Denkens, wobei das Gewissen die letzte Entscheidung bringt; nicht liberale ist die Gebundenheit des Gewissens, wobei die letzte Entscheidung bei einer Autorität liegt. Im Hinblick auf die soziale Gesetzgebung, deren Fortführung zurzeit etwas schwieriger geworden, wird die nationalliberale Partei daran erinnern, daß sie sich stets als Förderin derselben und als Gegnerin einer Verschlechterung des Koalitionsrechtes bekannt hat.

Geh. Hofrat Rebmann ging dann zu der so viel erörterten Groß-Hoffrage über, die unsere Nachbarn nicht verstehen können. Der Großhof ist nur eine Wehr gegen das Zentrum in Baden, die allerdings auch ein teilweise Zusammenarbeiten im Landtag ergeben hat; aber allezeit ist die nationalliberale Partei ihre eigenen Wege gegangen. Soweit die Sozialdemokratie liberale Ziele verfolgt, vornehmlich kulturellen Arbeiten, so finden wir uns zusammen wie es in der Hoffrage der Fall ist, denn diese wollen wie der Kirche niemals preisgeben. Radikale Forderungen jedoch lehnen wir ab. Diese Arbeit können wir vor dem Volke und unserem Gewissen verantworten.

In Norddeutschland besonders ist es kürzlich als ein Fehler gegenüber der deutschen nationalliberalen Partei bezeichnet worden, daß Rebmann im Landtag den Partikularismus betonte; dagegen wehren wir uns. Schon Bismarck war dagegen, daß das Reich ein Reiständer der Einzelstaaten werde, und wenn dieses heute besuche, die direkten Steuern an sich zu ziehen, so würden die künftigen Finanzen dadurch gefährdet und die hohen Kulturaufgaben seien nicht mehr in den Einzelstaaten zu lösen. Der Rebmann verlangt, daß wir tüchtige Glieder des Reiches bleiben. Der föderative Charakter des Reiches muß den Einzelstaaten nicht und Luft lassen, nach ihrer Art zu leben.

Der Rebmann schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die heutige Jugend den deutschen Reichsgedanken als selbstverständlich hinnehme, aber wir müssen ihr den Gedanken einpflanzen nach einem größeren Deutschland, damit auch sie als freies Volk leben in einem großen mächtigen Reich!

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsrechnung und 10 A für Portoausgaben beifügt werden.
K. A. H.: 1. Wer Intendantur-Sekretär werden will, muß die Behörde einer Mittelschule haben. Der Anwärter muß zunächst als Einjähriger eintreten und als solcher sich beim Regiment zum Fahnenmeister bezw. Intendanturdiener melden. 2. Die Ausichten im Schauspiel- oder Sängerberuf richten sich nach der Bezahlung. Ebenso die aufzuwendenden Kosten. Im allgemeinen wird die Ausbildung zum Sängerberuf längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Vorbildung für beide Berufe erfolgt im Karlsruher Konservatorium, der sich dann nach eine Einzelausbildung bei namhaften Meistern anschließen kann. (346)

H. B. in K.: Der Zubrang zum Lehrerinnenberuf ist sehr groß und dementsprechend sind die Anforderungen gestiegen und die Ausichten geringer geworden. Die regelmäßige Ausbildung ist: Absolvierung aller sieben Klassen einer höheren Mädchenschule, dann Ablegung der Prüfung in das Lehrerinnen-Seminar. Diese Prüfung ist derzeit erschwert, daß oft selbst gute Schülerinnen der obersten Klasse durchfallen. Sie können danach ersehen, wie schwer es für ein Mädchen vom Lande ist, Lehrerin zu werden. Wir können Ihnen

raten, das Kind möglichst bald in eine Mädchenschule zu schicken. Die Prüfung zur Aufnahme im Seminar wird sich von einer solchen Schule aus nur mit Hilfe von Privatstunden ermöglichen lassen. Erfundigen Sie sich, bevor Sie etwas unternehmen, beim Vorstand der betr. Mädchenschule in B. (247)

H. D.: Das uneheliche Zusammenwohnen ist polizeilich strafbar, der Besitz von separaten Zimmern im gleichen Glasabschluß ändert an der Strafbarkeit nichts. (348)

J. A. in Epp.: Die Einbeziehung des Hausgartens von 370 Quadratmeter in die Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung mit jährlich 1,67 Mt. ist in Ordnung. Dafür genießen Sie auch die Vorteile der Versicherung. Gleichgültig ist, ob Selbstbewirtschaftung oder Bearbeitung durch Hilfskräfte erfolgt. (349)

E. A. in B.: Die Inschrift in der Geige „Antonius Stradiarius Cremonensis Faciebat Anno 1723“ besagt nicht viel, da auch die Kopien nach der Instrumentenform dieses berühmten Meisters mit einem gleichlautenden Zettel versehen wurden. Sollte die Geige jedoch alt sein, was sich nur durch Untersuchung eines Sachverständigen feststellen läßt, so wäre der Wert allerdings beträchtlich. Geigen aus der Gängezeit des Erbauers (um 1720 herum) werden mit 25 000 Mt. und mehr bezahlt, doch sind diese Instrumente fast alle bekannt und in einem Verzeichnis eingetragen. (350)

J. A. in E.: Der Abfindungsvertrag über die Unterhaltungsansprüche des unehelichen Kindes bedarf zu seiner Gültigkeit der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Zuständig ist im Allgemeinen das Amtsgericht des Wohnortes des Mündels. (351)

K. A. in Basel: Gesuche um Zulassung zur Einjährigen-Freiwilligen-Prüfung sind an die Prüfungskommission zu richten, und zwar für die Frühjahrsprüfung bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung bis zum 1. August. Da Sie jedoch von einem Truppteil bereits als Freiwilliger angenommen sind, wenden Sie sich am besten an den Vorsitzenden der Examinationskommission (Großh. Landeskommissär), Kaiserstraße 178, Karlsruhe. (352)

A. J. H.: Die Anfrage ist unverständlich, da nicht gesagt ist, ob es sich um die Form oder den Inhalt des Testaments handelt. (353)

S. B.: Auf den Dienstvertrag der Techniker, Werkmeister, Betriebsbeamten finden die Vorschriften der Gewerbeordnung Anwendung. Hinsichtlich der Konkurrenzklause und der Konventionalstrafe § 123 f., wonach eine Vereinbarung über die Beschränkung der gewerblichen Tätigkeit nach Beendigung des Dienstverhältnisses für den Angestellten nur insoweit verbindlich ist, als die Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht die Grenzen überschreitet, durch welche eine unbillige Erschwerung seines Fortkommens ausgeschlossen wird. Im Prozeßfalle kann eine Einschränkung oder Aufhebung der Konkurrenzklause eintreten. Ein Verbot der Tätigkeit für Deutschland und die umliegenden Staaten bedeutet eine unzulässige Beschränkung, die mitgeteilte Konventionalstrafe erscheint zu hoch gegriffen. (354)

H. B. in Werauh: Die normale Spurweite der Eisenbahnen in Deutschland beträgt 1,435 Meter, in Rußland 1,524 Meter. Es gibt also keine durchlaufenden Wagen im Verkehr zwischen Deutschland und Rußland, an allen russischen Grenzstationen werden Waren umgeladen. Rußland soll verstellbare Kabachken besitzen. Für den Kriegsfalle wären wohl beiderseits Vorbereitungen getroffen sein. (355)

E. G. H.: Ihre Beschwerde ist unbegründet. Aus dem Vergleich vor dem Schiedsmann findet ohne vorherige Mahnung die Vollstreckung statt. Zur Vermeidung derselben mußte der Beschuldigte Buße und übernommenen Kosten an den Gegner bezahlen und nicht zuwarten. Abschrift des Veralechsprotokolls wird nur auf Antrag erteilt. Eine Abschrift hat der Beschuldigte auch mit der Zustellung vor der Vollstreckung erhalten. (356)

D. H. K.: Das Gasthaus zum Hirsch in Nagold sollte am 5. April 1906 durch Architekt Klugauer gehoben werden. Während der Hebung hielten sich circa 300 Personen in dem Hause auf, da nach Schluß der Arbeit eine Feier stattfinden sollte. Um 1/2 1 Uhr nachmittags erfolgte jedoch der Zusammenbruch des Hauses, wodurch 55 Personen getötet und 100 schwer verwundet und leichter verletzt wurden. (357)

H. E. 100 in G.: Der Anspruch auf den infolge verspäteter Abgabe ausgefallenen Dienstlohn ist nach Sachlage berechtigt. An der Gegenleistung kommt aber in Abzug, was der Dienstverpflichtete infolge der Verzögerung von der Dienstleistung erparat oder durch anderweitige Verwendung der Arbeitskraft erworben hat. In Ihrem Falle, in welchem es sich in der Regel um eine selbständige Gewerbeausübung handelt und Hilfskräfte durch den Wegfall des auswärtigen Dienstes erparat wurden, werden sich Gegenleistung und Ersparnisse gegenseitig aufheben. (358)

K. S. M. in G.: Nach Ihrer Schilderung dürften Sie zu der Kategorie der unständigen Arbeiter zählen. Dieselben waren bis jetzt nur invalidenversicherungspflichtig, sind aber durch die Reichsversicherungsordnung seit 1. Jan. 1914 auch krankentafelversicherungspflichtig geworden. Die sogenannten unständigen Arbeiter haben sich selbst bei der maßgebenden allgemeinen Ortsrentenkasse zu melden und die zwei Drittel Beitragssätze aus eigenen Mitteln an die Kasse zu zahlen, während das übliche Beitragsdrittel des Arbeitgebers der Gemeindesteuer des Wohnortes zur Last fällt. Näheres hat die Satzung zu bestimmen und empfehlen wir Ihnen deshalb, sich das neue Statut der allgemeinen Ortsrentenkasse Pfullendorf zu verschaffen, aus welchem Sie die bezüglichsten Bestimmungen ohne weiteres entnehmen können. (359)

H. J. K.: Der Dienst als Deponomiehandwerker zählt geradezu als Militärdienst wie der Dienst unter der Waffe. Ihrer Werbung um die genannten Stellen steht danach nichts im Wege. Als gelernter Handwerker haben Sie jedenfalls Aussicht bald anzukommen. (360)

D. K. 611. Der Tod des Vermieters ist ohne Einfluß auf die Fortsetzung des Mietvertrags. Ihr Mietvertrag besteht daher bis 1915 fort und endet erst mit diesem Zeitpunkt. Eine Mietzinssteigerung ist also unzulässig. (362)

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe unvergessliche Pflegeschwester, Tante, Schwägerin und Nichte

Maria Theresia Herp

im Alter von 26 1/2 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Stolle-Münchenbach.

Karlsruhe, den 22. März 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Bernhardstrasse 11.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten, unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Max Bierreth

Zugmeister a. D.

entgegengebracht wurden, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Verein ehem. Prinz Karl-Dräger und dem Verein Bad. Zugmeister und deren Anwärter für die schönen Kranzspenden und die ehrenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 23. März 1914. 5176

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet Dienstag, den 24. März, 9 1/2 Uhr in der St. Bernharduskirche statt.

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 2002

Geschw. Entmann, Waldstr. 37 u. 26.

Großes Holzregal und Sachharren

so gut wie neu, wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 9 und 12 und 2 und 6 Uhr. 21

101115 Steinstraße Nr. 23, Erdgeschoss, 3. Et.

Berichtigung.

Bei Lieferung des Kohlenbeckens für die Großh. Hells und Blügelantiall Wörzheim. In der Anzeige in Nr. 128 vom 14. März muß es statt 30% Stücke richtig 50% Stücke heißen. 2004a

Wörzheim, den 21. März 1914.

Großh. Hells u. Blügelantiall.

Bucherer

frisch eingetroffen:
große Sendung

Citronen

per Stück 5 und 6 Pfg.
bei 10 Stück Abnahme
pro Stück 1 Pfg. billiger.

Bucherer

in sämtlichen Stücken.

Piano

feines Instrument, 1 Stahlfühlwerk, 1 großes Regal mit vielen Klappen, pol. Schrank, Tisch mit Klavierplatte, Stühle u. Klavierstühle, 1 Toiletentisch u. noch vieles billig abzugeben. 101188

Weis, Gerhartstr. 30, part.

2 schöne Reformbetten, weiß

35 A, verschied. Weiten u. 20 A an, 2te. Schränke 18, 20, 25, 40 A, 2 schöne Vertils, pol. 25 u. 40 A, Chaiselong, neue u. geb. Majestische 6 u. 8 A, starkes Damenrad 30 A, Klavierstuhl 8 A, gepolst. Großbaterstuhl 14 A, Klavierstuhl 6 A, Waschtisch 3 A, Tisch, Schreibstisch, Stühle, Tische, Wiedermaier u. and. Spiel, 1 dreif. Matratze, 6 Singer-Nähmaschinen u. verschied. sehr billig. 101171

Stäfferstr. 14a, im Hof.

Flechte

schadhaft, welche mich durch das ewige Regen und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zuckers Patent-Medizin-Soße das Nebel beseitigt. Diese Soße ist nicht 1,50 Mt., sondern 100 Mt. wert. 2004a

3 bis 60 Jahre, 1 bis 1,50 Mt. Dazu Zucker-Creme (1 bis 1,50 Mt.). In Karlsruhe bei W. H. Schmitt, G. Roth, G. Bieler, B. Bauer, Th. Wels, Otto Fischer, H. W. Lang, A. Dein Radl, sowie in Landl, Apotheken u. Drogerien; in Württemberg: Max Strauß; in Berlin: Aug. Peter; in Göttingen: Rob. Auf.

Morgen- u. Abendmilk

ab Lokalbahn Karlsruhe - Durrheim, können jetzt um den Preispreis, unter den üblichen Bedingungen abgegeben werden.

Adresse zu erfragen unter 2008a in der Erped. der „Bad. Presse“.

Gebrauchter, leichter Handwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5176 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Emallherde

wegen Räumung von 50 Mt. an. 2004a

Sportwagen

billig zu verkaufen. 2008b

Baden

in best. Lage eines herrlichen Mittelbadens, mit dazu gehörig. Wohnung per 1. Okt. d. J. zu vermieten. In dem Baden wurde bis jetzt kein mitschwarzengeheißes Betrieb, eignet sich jedoch auch zu Drogerie od. Konditorei mit Cafe, da Konkurrenz a. Bl. nicht vorhanden. Zu dem Haus konnte edel. gebohrer, hinter demselben befindlicher Obst- und Gemüsegarten mit bebaubar sein. 21

Offerten unter P. 972 an Sauterstein & Rogler, H. G., Karlsruhe i. B. 2007a

GARDINEN

am Stück und abgepaßt, weiß, crème und elfenbein, Allover-Nets, 130-160 cm breit, aparte Neuheiten, werden auf Wunsch im eigenen Näh-Atelier konfektioniert. Madras und Mull, weiße und bunte Neuheiten, bis 150 cm breit.

Leinen- und Madrasgarnituren

Rouleaux - Cöper, Stores und Bettdecken in Tüll, Spachtel und Band, Ausziehbare Messing-Garnituren. Sämtl. Zubehör wie Ringband etc. empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Christ. Oertel,

Kaiserstrasse 101/103
Filiale Werderstraße 4S, Fernspr. 217
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins

Zum Umzug

Die weiteren Verhandlungen des Rochette-Ausschusses.

(Von unserm Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 22. März. (Privat.) Die Untersuchung über den Rochette-Skandal ist von dem Kammerausschusse und namentlich von seinem Präsidenten Jaurès mit großem Eifer und wunderbarer Beharrlichkeit weitergeführt worden, hat aber in der Hauptsache nur zu einem großen Fragezeichen geführt, wie heute die radikale und die antiradikale Presse gesehen muß. Die entscheidende Aufklärung hätte allein der ehemalige Advokat Rochettes Maurice Bernard geben können, da Rochette in Mexiko in tiefer Verborgenheit eine Farm bewirtschaftet, und Bernard verzichtete sich vor dem Ausschusse hinter das Berufsgeheimnis. Er erklärte, er habe damals den Besuch einer Persönlichkeit empfangen, die weder der Politik noch dem Journalismus angehörte und diese habe ihm versichert, er könne trotz des Uebelwollens des Gerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwaltes eine längere Vertagung des Prozesses erwirken. Erst nach dieser Aufmunterung wagte es Bernard wegen seiner Ueberlastung und Ermüdung den Wunsch der Vertagung beim Finanzminister Caillaux anzubringen, dem er als Advokat in seinem zweiten Scheidungsprozeß gute Dienste geleistet hatte. Caillaux habe hierauf den Ministerpräsidenten und Minister des Innern Monis in Bewegung zu setzen gewußt, durch dessen Einfluß der Widerstand des Gerichts gegen die Vertagung gebrochen wurde.

Am Samstag endigte die Sitzung des Ausschusses mit einem neuen gemeinsamen Verhör von Monis und Victor Fabre und auch hier blieb ein ungelöstes Rätsel übrig. Monis will nur einen Rat gegeben haben und Fabre als Staatsanwalt einen gemessenen Befehl erhalten haben, der später durch das Telephon bestätigt worden sei. Monis gibt zwar zu, daß er Victor Fabre habe zu sich kommen lassen, hat aber weder selbst, noch durch andere durch das Telephon noch einmal über die Angelegenheit mit Fabre verhandelt. So bleiben zwei unbekannte Größen übrig. Für die Persönlichkeit, die Bernard nicht nennen wollte, hat man sofort auf Rochette selbst geraten. Maurice Barrès äußerte den Verdacht im Untersuchungsausschusse selbst, aber Bernard ließ sich dadurch nicht aus der Fassung bringen. Bernard erklärte u. a., daß ihn der Bericht des Oberstaatsanwaltes Fabre mit Entrüstung erfüllt habe. Er müsse mit größter Entschiedenheit gegen die Behauptung Fabres Einspruch erheben, der gewagt habe, ihn gewissermaßen eines Verpfändungsverlusts zu beschuldigen. Er gebe sein Ehrenwort, daß Caillaux niemals, weder direkt noch indirekt ihn gebeten habe, einen Ausschub des Rochette-Prozesses zu erlangen.

Es bleibt noch eine andere Frage übrig, der sich der Ausschub noch nicht gewidmet hat. Warum spielte der damalige Justizminister Antoine Berier, ein würdiger alter Herr, der jetzt 78 Jahre zählt, keine Rolle in jener dunklen Vertagungsgeheimnisse? Hätte Generalstaatsanwalt Fabre wirklich, wie er nachher in sein Protokoll schrieb, im Kabinett des Ministers des Innern die „größte Demütigung seines Lebens“ erfahren, so hätte er mindestens einen Versuch machen müssen, an seinen wahren Vorgesetzten, den Justizminister Berier, zu appellieren. Er hat es offenbar nicht getan, und ebensowenig kümmerten sich Monis und Caillaux in dieser Angelegenheit um ihren ehrwürdigen Kollegen. Darin lag wohl für alle drei ein Hauptfehler. Was Fabre betrifft, so muß man hinzufügen, daß er aus Aix in der Provence stammt und als echter Mann des Südens den Mund gerne voll nimmt.

Das erste Verhör der Frau Caillaux.

Paris, 22. März. (Privat.) Das erste Verhör der Frau Caillaux, der Wöhrerin des Journalisten Calmette, begann mit der Feststellung ihres Zivilstandes. Henriette Rainouard wurde 1874 geboren, gehört einer reichen Familie an und verheiratete sich früh mit dem Schriftsteller Leo Claretie, von dem sie eine 19jährige Tochter Germaine hat. Im Jahre 1908 wurde die Ehe zugunsten der Frau geschieden und ihr die Tochter zugesprochen. Immer mehr lernte sie die Freundschaft Caillaux' schätzen und 1911 heiratete sie ihn, als er Ministerpräsident geworden war. Es sei eine Verleumdung, sagte sie, daß in letzter Zeit das Verhältnis weniger intim gewesen sei. Ihr Mann habe sie im Gegenteil in alle politischen Fragen eingeweiht und so habe sie auch den Feldzug Calmettes im Figaro mit steigender Entrüstung verfolgt.

Den Beweggrund zum Verbrechen fand sie aber darin, daß sie von vertrauenswürdigster Seite, die sie nicht nennen will, erfuhr, daß Calmette Briefe besitze, die sie vor der Heiratung an Caillaux geschrieben habe, und sie veröffentlichen wolle. Sie habe hierauf zunächst den Sachwalter Thorel befragt, ob man nicht auf gerichtlichem Wege diese Veröffentlichung verhindern könne. Thorel arbeitete eine Klage aus, aber als Caillaux sie sah, bemerkte er, es sei auf diesem Wege nichts auszurichten, weil Calmette das Schwurgericht verlangen würde. Am Montag vormittag erfolgte dann die Befragung des Richters Monier und da dieser die Ansicht ihres Mannes bestätigte, verfiel Frau Caillaux auf den Gedanken des Attentates. Damit schloß das erste Verhör. Der Verteidiger der Frau Caillaux wird Labori sein, der sich im Jolaprozess berühmt gemacht hat. Er hat aber die Bedingung gestellt, daß er sich jedes persönlichen Angriffes gegen den ermordeten Calmette enthalten dürfe.

Wie der „Cri de Paris“ behauptet, stand übrigens Calmette, als er untam, unmittelbar vor der Scheidung von seiner Frau, die den Winter mit ihrem Vater, dem Finanzmann Prestat, in Nizza zubrachte, als sie die Nachricht des Attentats erhielt.

Um Caillaux und Thalamas.

Paris, 22. März. Gestern abend fanden nach dem mit russischen Zapfenstreich neue Manifestationen statt, die teilweise in blutiges Handgemenge ausarteten. Auf dem Place de la Concorde rotteten sich eine Schar junger Leute und Studenten zusammen und rief wiederholt: „Nieder mit Caillaux! Nieder mit dem Mörder!“ Es bedurfte verstärkter Polizeimannschaften, um die sich zur Wehr setzenden Manifestanten zu zerstreuen. Auch im lateinischen Viertel kam es zu Kundgebungen von Studenten, die „Nieder mit dem Mörder Caillaux!“ und „Thalamas nach Charenton!“ riefen. (Charenton ist das französische Staatsirrenhaus.) Vor dem Gymnasium Condorcet manifestierten Gymnasialisten, die sich zu einem langen Zuge vereinigten und Verwünschun-

gen auf Caillaux und Thalamas ausstießen. Die Polizei zerstreute sie schließlich.

Ein Sicherheitsinspektor, der gestern während der Straßenunruhen in Rotwehr einen Revolvererschuß abgab, ist selbst ziemlich schwer verwundet. Auch ein anderer Polizeibeamter hat ernste Verletzungen erhalten.

Paris, 22. März. Die Staatsanwaltschaft von Versailles hat gegen den Abgeordneten Thalamas einen Strafbescheid mit der Begründung gestellt, daß dessen Briefe an Frau Caillaux eine Anreizung zum Mord, mindestens jedoch die Verherrlichung eines Verbrechens darstelle.

Paris, 22. März. Wie man erfährt, hat Caillaux sein Mandat in Namers für die bevorstehenden Wahlen aufgegeben. Er will sich ganz ins Privatleben zurückziehen. Auch das Anerbieten der Radikalen und radikalen Sozialisten, deren Führer er früher war, und deren Führer er wieder sein sollte, hat er abgelehnt.

Zelle Nr. 12.

Paris, 21. März. Mit einem Male ist sie wieder in aller Munde, die Zuzugzelle des Pariser Frauengefängnisses Saint-Lazare, jene Zelle Nr. 12, in der jetzt Frau Caillaux untergebracht ist. Sie hat schon merkwürdige Bewohnerinnen gesehen, diese Zelle: hier hat Madame Humbert, die Erbschwindlerin, das kunstreiche System ihrer Ausflüchte ausgeübt; hier hat Frau Steinheil im Winter 1908 auf 1909 ihrer Zellengefährtin, der Chirellt, Märchen über Märchen erzählt; hier hat Louise Michel, die „blutige“ Gefessene; kurz — dieses Gemach bildet den historischen Raum des großen Gefängnisses. Der Ausbruch „Zuzugzelle“ ist nun nicht gerade wörtlich genommen. Nr. 12 liegt im ersten Stockwerke, im entgegengesetzten Teile des Baues und hat zwei große Fenster. Es ist ruhig hier, sehr ruhig; und wer sich eines guten Gewissens erfreut, der wird sich in seinem Schlafe hier nicht gestört finden. Für gewöhnlich sieht es in Zelle Nr. 12 ziemlich power aus: eine eiserne Bettstelle, Waschbecken, Krug und Eimer, ein Holzstuhl, ein kleiner Küchenschrank aus weißem Holz, ein Deckchen — das ist die ganze Ausstattung. Allein sobald der Zelle der Besuch einer besonderen Insassin in Aussicht steht, verwandelt sich ihr Gesicht. Als Frau Caillaux angekündigt wurde, begann in Zelle Nr. 12 alsbald ein großes Reinemachen. Dann wurde der Fußboden mit Teppichen belegt, eine Wasserflasche nebst Glas, eine kleine Petroleumlampe fanden sich ein; ein hübscher Fayence-Ofen wurde aufgestellt, und das Bett neu und reicher ausgestattet. So sieht die „Zuzugzelle“ gegenwärtig aus. Die sie bewohnen, haben sich von jeher ganz besonderer Vorrechte zu erfreuen gehabt, die um so bemerkenswerter sind, als die Hausordnung in Saint-Lazare sonst überaus streng gehandhabt wird. Zu diesen Privilegien der Damen von Nr. 12 gehört, daß sie nicht in dem üblichen grünen Wagen, den man in Paris „panier à salade“ nennt, sondern in einem Auto zum Untersuchungsrichter gefahren werden. Ihr Essen dürfen sie aus einem Restaurant sich kommen lassen; auch wird ihnen die sonst strengstens verweigerte Erlaubnis erteilt, ihre nächsten Angehörigen zu empfangen. So durfte Frau Steinheil alle zwei Tage ihr Töchterchen sehen und Frau Caillaux erhält verhältnismäßig zahlreiche Besuche von ihrer Familie, ihrem Arzte und natürlich auch von ihrem Anwalte. Will die Dame von Nr. 12 sich ein wenig Bewegung machen, so steht ihr für diesen Zweck die Galerie des ersten Stockwerkes zur Verfügung und alle Insassen dieses Stockwerkes erhalten alsdann strenges Verbot, während der festgesetzten Zeit die Galerie zu kreuzen. Wenn eine gewöhnliche Gefangene bei ihrer Ablieferung in Saint-Lazare ein bescheidenes Beihenträgerchen am Gürtel trägt, so wird es alsbald konfisziert, aber in der Zuzugzelle käufen sich manchmal, z. B. gerade jetzt, die kostbaren Blumengaben so an, daß die Zelle beinahe einem Treibhause gleicht.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der Samstag-Abend-Ausgabe.)

Berlin, 21. März. Zu einer Petition des Zentrumsverbandes deutscher Bäderinnungen auf Schutz gegen Boykott und Streikausbreitungen beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung ein Teil des Zentrums dazugehörige Ueberweisung als Material.

Abg. Breen (Soz.): Die Behauptung, daß selbst Sabotage nicht geübt werde, um den Betrieb lahmzulegen, ist durch nichts bewiesen. Wenn Terrorismus und Zwang ausgeübt werden, so geschieht es von den Unternehmern.

Abg. Zil (Ztr.): Durch die Arbeiterorganisationen, gegen die wir nichts haben, wird die Arbeitsfreiheit vielfach illusorisch gemacht. Unter dem ungläublichen sozialdemokratischen Terrorismus leiden auch die Arbeiter, namentlich die christlich-organisierten.

Abg. Giesberts (Ztr.): Im Gegensatz zum Vorredner bin ich der Meinung, daß die bestehenden Gesetze ausreichend sind, um den Auswüchsen des Koalitionsrechtes wirksam entgegenzutreten.

Abg. Gräfe-Wilström (Konf.): Ich bitte dem Antrage des Zentrums zuzustimmen.

Abg. Breen (Soz.): Gerade die Konservativen sollten nicht über Terrorismus und das Zentrum nicht über Toleranz sprechen. (Lachen im Zentrum.)

Abg. Giesberts (Ztr.): Die Sozialdemokraten haben allen Anlaß, den Terrorismus aus ihren Reihen zu beseitigen.

Abg. Schö (Soz.): Daß Ausschreitungen vorkommen, bestreiten wir nicht. Das ist aber bei den Christlichen auch so.

Abg. Giesberts (Ztr.): Mir ist die gefällige Sprache der Resolution zuwider. Damit schließt die Debatte. Die Abstimmung wird am Dienstag erfolgen.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Beilegung der deutsch-russischen Landesgrenze, wechselseitliche Beziehungen zum Auslande, kleine Vorlagen. Schluß 1/2 Uhr.

Berlin, 22. März. (Tel.) Dem Reichstage ist ein Gesuch betreffend „Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern“ zugegangen, in dem der Reichszahler ermächtigt wird, vom 1. Oktober ab die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Ostasien, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee auf die Dauer bis zu fünfzehn Jahren einem deutschen Unternehmen zu übertragen und ihm eine Reichsbeförderung bis zu einem Höchstbetrage von jährlich 1 300 000 Mark zu bewilligen. Es müssen Fahrten stattfinden: a) auf der Linie Hongkong-Rabaul-Sydney in Zeitabständen von längstens vier Wochen, b) auf der Linie Singapur-Neuguinea-Apia (Samoa) in Zeitabständen von längstens acht Wochen, c) im Inlanddienst in Zeitabständen von längstens drei Monaten. Der Entwurf setzt ferner die Fahrgehwindigkeit der Dampfer fest, welche die Post und deren Begleiter ohne besondere Entschädigung zu befördern haben, und bestimmt, daß die Dampfer auf deutschen Werften gebaut werden müssen. Für ungedeckte Verzögerungen in den Fahrten werden entsprechende Abzüge von der Reichsbeförderung gemacht. Erwachen dem Unternehmer aus den Fahr-

ten dauernd größere Gewinne, so können ihm entweder entsprechend größere Leistungen auferlegt, oder die Reichsbeförderung gekürzt werden. Dem Entwurfe liegt eine ausführliche Denkschrift über die bestehenden Reichspostdampferverbindungen mit Ostasien, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee, sowie über die geplante künftige Gestaltung bei.

Das Urteil zum Meher Offiziersduell.

Meß, 22. März. (Tel.) Nach fast siebenstündiger Verhandlung fällt gestern abend gegen 7 Uhr das Kriegsgericht das Urteil in dem Prozeß gegen den Leutnant La Balette St. George wegen des bekannten Zweikampfs. Es lautet auf Festungshaft von zwei Jahren sechs Monaten und Dienstentlassung. Auf Grund der Beweisaufnahme und des eigenen Geständnisses des Angeklagten hat das Gericht als Tatsache angenommen, daß Leutnant v. La Balette St. George Frau Haage zweimal veranlaßte, sich in seiner Wohnung zu Gast zu empfangen. Leutnant Haage hat ihn daraufhin zum Zweikampf geordert, der unter folgenden Bedingungen stattfand: 25 Schritt Abstand, dreimaliger Kugelwechsel mit gezogenen Pistolen ohne Visier und Korn. Beim zweiten Kugelwechsel fiel Haage, vom Gegner ins Herz getroffen. Der Angeklagte ist mithin schuldig, seinen Gegner im Zweikampf getötet zu haben. Die gesetzliche Mindeststrafe dafür beträgt zwei Jahre Festung. Wenn das Gericht darüber hinausging, so geschah es, weil der Angeklagte die Ursache des Zweikampfs war. Die Familienehre des Leutnants Haage war durch ihn schwer getränkt worden, da er Frau Haage veranlaßte, in seine Wohnung zu kommen. Er ist ihr dort dann noch behilflich gewesen, hat sie auch geküßt, es liegt noch Anlaß des Gerichts aber keine Veranlassung vor, an einen Ehrbruch zu glauben. Der Angeklagte hat jedenfalls die Dame nicht beschützt, wie es seine Ritterpflicht gewesen wäre; er hat sie auch veranlaßt, mit ihm Meher Lokale zu betreten, die nicht als einwandfrei gelten. Dies war der Grund, weshalb auf Dienstentlassung erkannt wurde. Er war danach nicht mehr würdig, dem Offiziersstand anzugehören.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschickungen:

21. März: Albert Bidel, von Graben, Tagelöhner hier, mit Anna Hand von Knielingen; Heinrich Margstein von hier, Maler hier, mit Wilhelmine Felger von Weiler a. St.; Adolf Weighans von hier, Schlosser hier, mit Lydia Herlan von Knielingen; Richard Strö von hier, Postassistent hier, mit Lina Striebel von hier; Hans Holl von Pforzheim, Architekt hier, mit Ella Schügler von Rastatt.

Todesfälle:

19. März: Susanna, alt 19 Jahre, B. Bernhard Feilzer, Oberpostkassener. — 20. März: Wilhelm Beyer, Chorjänger a. D., Witwer, alt 82 Jahre; Wilhelmine von Stoesser, Privatierin, ledig, alt 89 Jahre; Margarete Schneider, alt 65 Jahre, Witwe des Hilfschreibers Hyronimus Schneider; Luise, alt 19 Jahre, B. Johann Belschner, Tagelöhner. 21. März: Ludwig Weiß, Betriebsassistent, Ehemann, alt 54 Jahre.

Beerdigungen und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Montag, den 23. März 1914: 10 Uhr: Wilhelm Beyer, Chorjänger a. D., Baldstraße 77. — 12 Uhr: Wilhelmine von Stoesser, Privatierin, Adamielstraße 22. — 2 Uhr: Luise Belschner, ohne Beruf, Faldenstraße 24. — 3 Uhr: Ludwig Weiß, Betriebsassistent, Werdertstraße 77.

Auswärtige Todesfälle.

Rastatt, Jakob Eislöffel, 84 Jahre alt. Bismarck, Anton Schwab, Schreinermeister, 65 Jahre alt.

An Ihrem Gesellschaftsabend

belieben Sie auch Salem Aleikum u. Salem Gold reichlich zu lassen. Es sind die Marken der Kenner, die auch im Kreise der Damen Velehrerinnen finden.



Salem Gold

(Goldmundstück, oval)

Salem Aleikum

(Hohlmundstück, rund)

Preis Nr. 3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. Echt mit Firma:

Orient Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Hugo Kietz, Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen

Trustfrei!

Halten Sie sich an das Attbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewönl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend, für jedes Alter.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf **Dienstag, den 24. März 1914, nachmittags 3 Uhr** in den großen Rathssaal einzuladen.

Tagesordnung:

1. Erweiterung des Gasthofs (Vorlage 13.)
2. Anstandigung des Rathsaals (Vorlage 14.)
3. Erweiterung des Schulhauses im Stadtteil Dallanden (Vorlage 15.)
4. Herstellung der Südendstraße zwischen Voedts- und Brauer-Straße (Vorlage 16.)
5. Dienstverträge mit städtischen Beamten gemäß § 22 Absatz 1 der Dienst- und Gehaltsordnung und Ergänzung des Gehaltsstufens (Vorlage 17.)
6. Dienstvertrag mit dem II Bürgermeister (Vorlage 18.)
7. Verjüngung des Stadtwalls und der Gartenstadt mit elektrischer Energie (Vorlage 19.)
8. Errichtung einer Schwimmanstalt mit Luft- und Sonnenbad beim städtischen Elektrizitätswerk am Rheinhafen (Vorlage 20.)
9. Herstellung der Südendstraße zwischen Graf Alvens- und Schneyer-Straße (Vorlage 21.)
10. Verkauf des Grundstücks LBN 14810a, Ecke Durmersheimer- und Elsäßer-Straße (Vorlage 22.)
11. Umgestaltung der Straßen und des Festplatzes beim neuen Konzertgebäude und der Ausstellungshalle (Vorlage 23.)
12. Änderung der Arbeits- und Wohnordnung für die Arbeiter der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe (Vorlage 24.)
13. Berichterstattung der städtischen Rechnungen vom Jahre 1910 (Vorlage 25.)

Karlsruhe, den 12. März 1914.
Der Oberbürgermeister.
Siegfried. Lacher.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe-Mühlburg, Lsg. Nr. 10 395; a 82 qm Baugelände an der Pfauen- und Lühowsstraße. Eigentümer: Privatmann Emil Esch in Karlsruhe. Schätzung: 5400 M.
Versteigerungstermin: Freitag, den 3. April 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 7. Februar 1914. 2652
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg. Nr. 5201a: 5 a 25 qm Bauplatz an der Braumstraße. Eigentümer: Maurermeister Otto Sieger Eheleute in Philippsburg. Schätzung: 10 500 M.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 5. Mai 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 17. März 1914. 5194
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. d. Mts., jeweils **vormittags 9 Uhr** beginnend, werden im Auftrage des

Herrn Stadtgarten-Restaurateurs Emil Wagner dahier

in der **Glashalle des Stadgartens, Eingang durch den Hof, rechts des westl. Garderobebauwerks**, nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert und zwar:

- 1 große Partie Tafelbesteck (Christofle) Hummergabeln, Besteck- und Messerhalter, Silberbesteck, Silberbesteck, Platteaus und Bouillontassen, Wein- und Sektflüßler, Bierträger, Unterfäße und Leuchter, 1 große Partie Porzellan und Gläser aller Art, Küchengeräte in Eisen, verzinkt und Kupfer, Bratpfannen etc., 1 Konditoreisen, 1 Backmulde, 1 Korb, 1 Messerputz, 1 Gefrier-, und 1 Schindenschneidmaschine, 1 Stollwerckautomat, 1 Dezimal- und andere Waagen, 1 Elektr. und 1 Handwaschmaschine, 2 Treibsteine, 1 Transportrad, verschied. Tisch-, Schränke u. f. w. und mehr

wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.
Karlsruhe, den 20. März 1914.

Eduard Koch, Ortsrichter,
Luisenstraße 2a.

Bestellen Sie

bei **Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.**

ein **Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.**

(2 Flaschen Mk. 8 inkl. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

Lieferung von Täger-Schindeln.

Anfertigung von Verschindelungen jeder Art besorgt die **Schindel-Werkschäfte Kimmig,**
Griesbach, Baden. Telefon Nr. 18.

Von **Mk. 5000.—** an bis **Mk. 500 000** Kapital finden Sie sofort passende Käufer und Teilhaber für Objekte aller Art und Branchen bei

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167, Teleph. 3381
Gegründet 1902. — Aelteres christliches Unternehmen, konkurrenzlos in seiner Art. Mühsprache kostenlos.

Für Käufer u. Beteiligungsuchende größte Auswahl.

Günstige Gelegenheit.

In der Nähe von Forstheim-Karlsruhe ist ein Anwesen bestehend aus Wohnhaus mit schönem Garten und großem Magazin, sehr geeignet für Verandaarbeiten etc., um annehmbaren Preis unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. — Bemerkenswert, daß ein für Verandaarbeiten geeigneter Artikel am Platze fabriziert wird. Offerten unter A. 2447 an Baasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart. 1998a

Emaillierter Herd

mit Nickelplattierung und kupfernen Schiff wegen Räumung sehr billig zu verkaufen.
5028.2.2
Helmstraße Nr. 23.

Wichtig für Bauherren.

Verkaufe eine Partie **irische** Ofen wegen Räumung sehr billig.
5027.2.2
Weinstraße Nr. 23.

Die Stadt. Brocken-Sammlung

Bahnhofstraße 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Form von Brocken, Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Messing, Silber, Gold, Platin, Nickel, Chrom, Stahl, Eisenwerkzeugen, Maschinen, etc. entgegen.
16784

Brenn- und Ausholz-versteigerungen

des Großh. Hoffort- und Jagd-amts Karlsruhe
Mittwoch, den 25. März, früh 9 Uhr, im Parkhaus aus Großh. Wildpark aus den alten Eichenbeständen Abt. I, 21, 19, 20, 23, IV, 12 ferner aus familiären Abteilungen an Windfallholz:
3 Ster Buchens, 202 Ster eichen Scheitholz und 148 Ster forstliches Kollholz, 19 Ster Buchens, 84 Ster eichen, 7 gemischte und 87 forstliche Krüge I. u. II. Kl., 238 Ster eichen Kollholz und 20 abgegrabene forstliche Stumpfen.
Freitag, den 27. März, früh 9 Uhr im Rathaus an Hagsfeld aus den gleichen Abteilungen des Großh. Wildparks: 149 Eichen, 519 Forsten, 42 Fichten, 1 Hainbuche, 1 Pappel und 1 Ahorn.
Vorzeiger des Holzes sind die Hoffortmüller in Karlsruhe, Schäffer im Jägerhaus und F. Geh in Gaggenheim, sowie die Forstmarkte Ulrich in Manzenloch und F. Geh in Gaggenheim.
Auszüge aus den Aufnahmelisten sind beim Hoffortamt erhältlich. 5031

Oberdöwisheim. Außerordentlicher Solzhieb. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde hier versteigert am **Donnerstag, den 26. März 1914,** vormittags 10 Uhr, 97 Eichen, meistens I. u. II. Kl. mit einem Gesamtvolumen von 183,45 fm, 9 Forsten, 4 Weichhannen und 3 Buchen.
Kaufliebhaber preiswerter Eichenholz werden hierzu freundlichst eingeladen. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr vor dem Rathaus.
Stammholzauszüge sind beim Bürgermeisterei erhältlich.
Wahlstation 12 Minuten vom Orte.
Oberdöwisheim, den 19. März 1914.
Gemeinderat.
Bühn, Bürgermeister. Odert. 1970a

Bauschutt und Mische

lamm angefahren werden.
Fabrikgrundstück der Firma **Dyckerhoff & Widmann A.-G.,** Karlsruhe-Mühlburg, Neureuterstraße Nr. 4.
Anfuhr kann auch durch Eisenbahnwagen erfolgen. 3688

Welches bessere Ehepaar würde ein vierjähriges Mädchen in nur gute liebevolle Pflege nehmen? Am liebsten nach auswärts oder auf das Land. Offerten unter Nr. 9984 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten

8 Wochen altes Kind (Mädchen), von guter Herkunft, wird in gute Pflege gegeben. Gest. Offerten unter Nr. 91051 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Kind wird in gute, liebevolle Pflege genommen. Durlach, Schwannstr. 5.

Für Ofenseher!

Tüchtigem Ofenseher wird günstige Gelegenheit geboten zur Gründung eines Geschäftes im bad. Oberland. Aufträge vorhanden und ständige Verbindung mit Arch. ausgeübt. Günstig unter günstigen Bedingungen nötig. Briefl. Anfragen unter 1940a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten

Piano, Tafelklavier

sehr gut erhalten, wird unter Garantie billig abgegeben. 5086.3.2
Heinr. Müller, Pianolager u. Reparatur-Werkschäfte, Wilhelmstraße 1a.
Pianos in Miete und auf Teilzahlung.

Ein noch gut erhaltenes **Tafelklavier** hat wegen Platzmangels zu angemessenem Preise zu verkaufen.
Leonhard Jankus, Bretten, 1007a Melanthenstr. 28. 4.8

Billig z. verk.: 1 Gasherd 3fl., Küchenschrank u. Küchenschrank, Puppenküche u. Kinderbänke; ebenfalls 1 feiner gut erhaltener Schweizer Zuchenzug. 3997.5
Eisenweinstr. 38.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

Karlsruhe in Baden

Telephon No. 27 u. 711 Telegr.-Adr.: Maschinenbau Karlsruhe-Baden.

Das Ideal der künstlichen Kälteerzeugung

erfüllt die

Wasserdampf-Strahlkältemaschine Josse-Gensecke

Kostenl. Kälteerzeugung für alle Betriebe mit Warmwasserbedarf.
Rationalste Verwendung des Abdampfes von Dampfmaschinen und Turbinen.
Geignet für alle Kühl- und Gefrierzwecke, Eiszerzeugung etc.
besonders für Hotels, Krankenhäuser, Brauereien, Fleischereien, chem. Fabriken
Kein Geruch
keine Explosionsgefahr
keine gelernte Wartung
keine Abnutzung
keine Schmierung
keine Fundamente
kein Ammoniak, keine Kohlensäure, keine schweflige Säure

nur Wasser und Wasserdampf

Geringer Raumbedarf. Niedriger Preis.

— Erste Anlage Virchow-Krankenhaus Berlin. —

3280, 6.5

Tapeten, Tapeten

konkurrenzlos billig.
Größte Auswahl, von den einfachsten bis feinsten. — Moderne Muster. — Keine alten Ladenhüter. — Preisfreie Ware.

Tapetenlager

H. Durand,

Douglasstraße 26.
Telephon 2435.
Bei mir kaufen Sie das ganze Jahr hindurch billiger als im Aus- oder Umzugsverkauf.

Zentralheizungen und Warmwasser-Bereitungen

Neuanlagen, wie Reparaturen an Heizkesseln, Umstellen von Radiatoren etc. bei sofortiger Bedienung. 2072.5.4

Emil Schmidt & Cons.

Ingenieure — Hebelstrasse 3.

Reisegeschäft

Victoriastraße 10, 3. Stock empfiehlt Reise jeder Art zu Bett-, Leib- und Tischwäsche, in Leine, Seide, Feinwolle, Dandbüchsen, Taschentücher, Wäscheleinen, Bettwäsche u. f. w.
Alles billig, weil keine Ladenhüter, daher Besuch sehr lohnend.

Herde.

Zum Quartalswechsel bringe ich mein Herdlager in empfehlende Erinnerung. 37883.25.8
Zimmermann, Waldhornstr. 46

„Der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle“ (Kob-Eisen-Mangan-Kohlensäurequelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Magenleiden sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Scharren völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem günstig auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Galle. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Nierenleiden befreit. Frau M. L. Veril, warm empf. Kl. 65 u. 95 95. In Karlsruhe: W. Baum, D. Mayer, Otto Fischer, G. Roth, Th. Walz, J. Dehn Nachf. u. Erich Bräuner, Drogerien; in Mühlburg: M. Strauß; in Durlach: A. Peter; in Ettlingen: Rob. Ruf, Haupt-Depot: W. Tschering, Amalienstraße 19. 2933

Wer

abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Mäntel, Helme u. Speicherräder die höchsten Tagespreise erzielen will, wendet sich bitte nur an
4127
D. Turner, Scheffelstraße 61,
Telephon 1890.

Masseuse

39848 Kronenstr. 10, 1 Treppen

Uhren

Den Reiz meines Lagers in **Uhren und Goldwaren,** darunter eine schöne Standuhr in Eiche, gebe von jetzt an zum **Einkaufspreis ab.**
Endgültiger Schluss am **Donnerstag, den 26. März.**
Albert Langh, Uhrmacher,
Kreuzstraße 16. 5135

Blumensäfte B9490.5.2
Blumenteller
Balkonkästen
Samenschalen
Osterlammformen
Irdenes Koch-Geschirr
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Damenhüte

werden nach neuesten Modellen gefertigt, billigste Ausführung.
Kattierstraße 235, III.

Hebamme

I. Klasse 1437
Frau Margot, Gont,
Rue du Rhône 23
nimmt zu jeder Zeit **Pensionärinnen** auf

25 Zentner Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Angebote wollen bis 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr, anher eingereicht werden. 5120.2.2
Städt. Gartendirektion Karlsruhe.

Wirtschafts-Gesuch.

Tücht. Wirtschaftler (Wann Weibler) suchen per 1. Juli evtl. 1. Okt. kleinere aber gutgehende Wirtschaft in Bad. oder Stadt zu übernehmen. Off. unt. Nr. 9985 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kostenlos

wird die „Badische Presse“ täglich 2 mal bis Ende d. Mts. Jedem zugestellt, der vom 1. April ab auf diese vorzügliche Tageszeitung mit vielseitigstem und reichhaltigstem Inhalt abonniert.

Wer sofort bestellt

genießt schon von heute ab diesen Vorteil. Bestellungen werden von der Expedition, Lammstraße 1b, von den Erbschwestern, Agenturen und sämtlichen Postanstalten entgegengenommen

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. (Tel.) Anlässlich der Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin von Rumänien war gestern abend im Elisabethsaal des königlichen Schlosses bei den Majestäten Tafel.

Berlin, 22. März. (Tel.) Im Reichstagsgebäude fand heute eine von ca. 200 Personen besuchte Vertrauensmännerversammlung der beiden Fraktionen der Deutschen Reformpartei und der Deutsch-Sozialen Partei statt.

Charlottenburg, 22. März. (Tel.) Die Befähigung des Kaisers Friedrichdenkmal ist bis auf einige Spuren, deren endgültige Beseitigung beim Eintritt sonnigen Wetters vorgenommen werden soll, fast vollständig behoben.

Hamburg, 22. März. (Tel.) In Sachen des Kieler Verfallsprozesses gegen Frankenthal und Genossen wegen Beamtenbestechung verhaftete die Hamburger Polizeibehörde auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Kiel den früheren Verwalter der Kieler Werft, Otto Chrenk, der dem hiesigen Gericht zugeführt wurde.

Stuttgart, 22. März. (Tel.) Hier ist der frühere volksparteiliche Landtagsabgeordnete Fritz Henning, Maschinensfabrikant in Nellingen, im Alter von über 60 Jahren gestorben. Henning gehörte dem Landtag von 1895 bis 1906 an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. März. (Tel.) In der Besprechung des Bankensortiments zur Uebernahme der neuen Anleihe trat einmütig die Auffassung zutage, daß dem in Aussicht genommenen Anleihetypus der in 15 Jahren tilgbaren 4 1/2-prozentigen Schatzanleihe besondere Marktängstlichkeit zukommt.

Franzensbad, 22. März. (Tel.) Der frühere Amtsdirektor Habi ist nach Zustimmung freier Bekleidungs nach Eger zurückgekehrt, wo er sich gegen Kaution auf freiem Fuß befindet. Er erklärte, daß er Material sammelt, um die von seinen politischen Gegnern gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu entkräften.

Frankreich.

Das neue Finanzgesetz.

Paris, 22. März. (Tel.) Die Kammer beriet in ihrer letzten Sitzung über das Finanzgesetz. Der neue Finanzminister Renault erklärte, die Regierung habe sich jeder neuen indirekten Steuer enthalten und werde es auch weiter tun.

Gesetzesvorlagen einbringen, deren Annahme in das Finanzgesetz erforderlich werde. Die erste werde die Besteuerung der Rente wieder aufnehmen, die zweite die progressive Steuer auf die 5000 Francs überschreitenden Einkommen fest.

Schweden.

Stockholm, 22. März. Der Bürgermeister Stockholms, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lindhagen, wurde gestern, weil er bei der Arbeiterdemonstration für das Ministerium Staaff Hochrufe auf die Republik ausgebracht hatte, wegen groben Unfugs zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Rußland.

Das Marinebudget vor der Duma.

Petersburg, 22. März. (Tel.) Die Militär- und Marinekommission der Duma hat heute die Beratung des Marinebudgets beendet. Sie lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Verzögerung des Schiffbaues und drückte den Wunsch aus, daß durch den Fiskus für die Bedürfnisse der Flotte die Nachtaproduktion organisiert werde.

England.

Wellington, 22. März. (Tel.) Der Premierminister hat in Greyouth eine Rede gehalten, in der er auf die Rede Churchill's bezugnahm und erklärte: Er glaube nicht, daß das englisch-japanische Bündnis Australien Sicherheit gewähre.

Amerika.

Newport, 22. März. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Port of Spain (Trinidad) befindet sich der frühere Präsident von Venezuela, Castro, dessen Aufenthaltsort seit mehreren Monaten unbekannt war, gegenwärtig dort.

Montevideo (Uruguay), 21. März. (Tel.) Die Militär- und Marinekommission der Kammer stimmte dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf zu, wonach eine französische Militärmission berufen werden soll.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. März 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem bisherigen Rathschreiber Ludwig Spohn in Dettingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. März 1914 gnädigt bewegen gefunden, den königlich preussischen

Majoranten zeigen, Stabshauptmann im 1. Kaiserlichen Infanterie-Regiment Nr. 87, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Jaeger, Stabshauptmann im 8. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 159, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstehres Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. März 1914 gnädigt geruht, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Ostar Buchel zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes zu ernennen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 2. Dezember 1913 Gerichtsassessor Karl Kieles aus Mannheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 9. März 1914 der beim Landgericht Karlsruhe zugelassene Rechtsanwalt Dr. Karl Ettlinger gleichzeitig bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Albert Kiggler in Konstanz, der auf seine Zulassung beim Landgericht Konstanz verzichtet hat, in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht.

Das Ministerium des Großh. Hauses und Unterrichts hat unter dem 18. März 1914 zum Hauptlehrer Hermann Dörner an der Volksschule in Schlechttau zum Reallehrer an der Großh. Taubstummenanstalt Gerlachshausen ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 18. März 1914 dem Amtssattler Alexander Ruch von Karlsruhe wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Karlsruhe, 21. März. Es wird uns geschrieben: Die Angrenzter, sowie die Bielen, welche die Nebenstraße täglich gehen, hoffen, daß mit der Herstellung der Ruppurrerstraße der Teil der Nebenstraße zwischen Marien- und Ruppurrerstraße damit in Verbindung steht, was aber laut Beschluß in der letzten Bürgerauschüßung nicht der Fall ist, ja sogar wurde vom Herrn Referenten betont, es läge kein Bedürfnis vor, diese Straße herzustellen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein ideales Nahrungsmittel ist ein Buding aus Sinner-Budingpulver. Die Kinder reihen sich um diesen Leckerbissen und da er nur aus den nahrhaftesten und leichtverdaulichen Rohstoffen besteht, bekommt er auf's beste! Man verlange ausdrücklich Sinner!

Vom 17.-20. März fand in Karlsruhe die Frühjahrsprüfung für Einjährig-Freiwillige statt. 40 Kandidaten nahmen an derselben teil, darunter 9 Sekundaner des Pädagogiums Neuenheim-Weidelberg.

Pädagogium Oberkirch i. B. Herrliche Lage an Berg und Wald. Vorzügliche Erfolge: Im Sommer 1913 sind 6 Zöglinge in die Obersekunda, 16 Zöglinge der Anstalt in die Untersekunda der hiesigen Realschule aufgenommen.

Konfirmation- u. Kommunion-Geschenke in Gold- und Silberwaren, Uhren, Uhrenarmbänder empfiehlt Friedrich Abt, Juwelier und Goldschmied 4 Waldstrasse 4, vis-à-vis dem Kunstverein.

Rauchbelästigung (Telephon 2157) Rat und Hilfe in allen Fällen. 1955 Gustav Boegler, Blech- u. Zinnlattenmeister Kurvenstrasse 13.

Ziehung unwiderruflich 28. März 1914 der Wohltätigkeits-Geld-Lotterie für Invaliden, Witwen u. Waisen. 3328 Geldgewinne u. 1 Prämie bar ohne Abzug: 37000 M Hauptgewinn im günstigsten Fall; 15000 M 3327 Geldgewinne in bar; 22000 M Lose à M 1.- (II Lose nur Mk. 10.-) empfiehlt und versendet Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strassburg i. E., Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße 47 u. alle Losgeschäfte.

Fahr-Schule d. Kgl. Wfbg. Automobil-Clubs Stuttgart. In Württemberg allein staatlich konzessioniert 260J in Verbindung mit großer Reparaturwerkstätte. Fahrpark: Luxus- u. Last-Automobile, sowie Motorräder verschiedener Systeme und neuester Modelle. Ausbildungszeit ca. 4 Wochen. Anmeldung jederzeit! Kostenlose Stellenvermittlung i. Vereinb. m. d. St. Arbeitsamt. Prospekte gratis und franko.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt 20.10 befindet sich jetzt 3186 Amalienstraße 57 nächst der Fischstraße und empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. - Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung ist beste Gelegenheit. - Emaillierung, Vernicklung. - Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbilligst. - Freilicht-Einrichtung und Doppel-Heberanlage für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugehellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. Telephon 724. Telephon 724. !! Aufgepaßt !! Wer abgelegte Kleider hat und nicht sie gern verkaufen. Der ichzeit mir eine Reichspostkarte. Dann komme ich schnell gelaufen; ich zahle einen hohen Preis. Daß jeder faul bester n. 2018* Wer die Adresse noch nicht weiß, Der faun sie unten lesen! Auch werden Möbel, Weißzeug, Wanduhrwerke angekauft. K. Maier, Markgrafenstraße 16.

Waldorf Astoria Cigarette Königliche Hoflieferanten. Bild einer Zigarette in einem Kasten mit dem Waldorf-Astoria-Logo.

la Rastlatter Kochherde emailliert und schwarz in reicher Auswahl. Coulaute Bedingungen. Karl Ehrfeld, Kaiserstr. 99 u. Zähringerstr. 74. Telephon 102. 4612.105. Küchen-Einrichtungen! Mehrere komplette moderne Küchen-Einrichtungen in Horn, gran, weiß u. püsch-bine werden billig abgegeben. 1886.10.8. Lud. Seiter, Waldstr. 7.

Neuheiten!! 4640* Damen-Kostüme 12 M an Blusen, weiß u. farbig 95 M an Kostümröcke 1.85 M an Unterröcke 95 M an Regenschirme staunend billig. Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Weil kein Laden, billigste Preise. Stanio!, altes Binn und Blei lauft fort während zu höchsten Preisen 2008* Q. Otto Bretschneider, Zingstgasse, Karlsruhe (S.), Gerrenstr. 50. Viel Geld zu finden durch Aufsuchen von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Akten, Briefschaften und lauffm. Papier vorhanden. Ankauf ganzer Sammlungen zu den höchsten Preisen. 1347* Antraeger Rückporto beifügen. Carl Meyle, Pforzheim.

Kaiser Friedrich Mittag- u. Abendessen im Abonnement. Gute Küche zu jeder Tageszeit. 3673.14.4. Gebisse werden jeden Dienstag gekauft Karlsruferstr. 37, parterre, per Post von 30 M an. Flaschen A. Einhellig, Flaschen 100. 38841 Lohrerstr. 17, Tel. 114.

HERMANN TIETZ

Große Ausstellung im Lichthof
„Für Balkon, Veranda und Garten“



Der Einzug des Frühlings

Ausstellung aller Frühjahrsneuheiten

Sehenswerte Frühlings-Dekoration
des Lichthofes.

Während der Ausstellung:

Soweit Vorrat

Vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen

Damen-Konfektion

- Bluse aus Volle mit Tupfen, Frotté-Kragen, Krawatte 3.90
- Bluse, schwarz-weiß kariert, bunt bestickter Kragen 4.90
- Bluse, Wollstoff, römisch gestreift, Ripskragen 6.75
- Bluse, Japoneide, weiß mit schwarz, Krawatte 8.75
- Rock, schwarz-weiß kariert, Knopfgarnitur, Riegel 3.90
- Rock, Sportrock, Artikel Engadin, alle Farben 7.75
- Rock, marine und schwarz, mit Tunika 9.75
- Kostüm, marine und schwarz Cotelé, Jacke auf Halbseide 29.75
- Kostüm, schwarz-weiß, Blusenform, Jacke auf Halbseide 35.00
- Kostüm, marine und schwarz Cotelé tailor made 48.00
- Kostüm, Blusenform, marine u. schwarz Cotelé 54.00
- Kleid, Paillette-Seide, Geisha-Form 29.75
- Kleid mit moderner Tunika, Paillette-Seide 35.00
- Kleid, Schotten-Bluse, marineblauer Rock, Seide 58.00

Damen-Wäsche

solide Stoffe, gute Verarbeitung

4 Einheitspreise

darunter je nach Preis 145 190 245 290
Hemden, Beinkleider, Jacken

- Damen-Hemden aus feinfädigem Renforcé, Fassonschnitt, mit sol. Stickerei 2.45 2.75 3.35
- Damen-Nachthemden mit Halsausschnitt, mit breiter Stickerei 3.25 4.75 5.75
- Stickerei-Röcke mit hohem Volant 3.90 4.75 6.75
- Prinzeß-Röcke, aparte Garnitur, gutschend 6.50 7.50 9.50
- Kinder-Wäsche, solide erprobte Qualitäten.
- Mädchen-Hemden, Renforcé, Reformschnitt m. Feston

Größe	45	50	55	60	65	70
Mk.	0.85	0.90	0.95	1.00	1.10	1.20
- Größe 75 80 85 90 100

Mk.	1.30	1.40	1.50	1.60	1.90
-----	------	------	------	------	------

Trikot-Wäsche

- Herren-Trikot-Oberhemden, mit eleg. waschechtem Piqueeinsetz 2.50
- Herren-Trikot-Hemden Macco-lmit. 1.45 1.75 2.40
- Herren-Trikot-Hemden Macco, solide Qualität 2.45 2.75 3.70
- Herren-Unterhosen, Macco-lmit. 1.25 1.50 1.70
- Herren-Unterhosen, Macco, g. Qual. 2.00 2.50 2.85
- Herren-Netz-Unterjacken 0.50 0.85 1.20
- Amerikanische Hemden, Flor gestrickt Stück 1.75

Damen-Direktoire-Hosen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 0.95	mercer. 1.95	Macco 2.75	Flor 3.75

- Sweater-Anzüge, Baumwolle, bestehend aus Sweater und Hosen Stück 1.25
- Frühjahrs-Neuheit. Damen-Jacketts 20.50
- Kunstseide platt., mod. Form, m. Mütze, kompl.

Krawatte „Serpentin“

uni changeant, reinseiden Serge in 24 aparten Farben, in allen Formen, für Steh- und Stehmliegkragen, breite Selbstbinder, Regattes, Schleifen, schmale Binder

1.75 Stück

Handschuhe

- Damen-Glacé-Handschuhe, Lammlleder Paar 1.50
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe Paar 2.50
- Damen-Mocha-Handschuhe, Stepper Paar 3.50
- Damen-Lammlleder, mit eleganter Raupe Paar 2.50
- Herren-Glacé-Handschuhe, Stepper Paar 2.25
- Herren-Lammlleder-Handschuhe, Stepp. Pr. 3.00
- Herren-Dänischled.-Handschuhe, Stepp. Pr. 3.50
- Damen-Milanes-Handschuhe Hertie Paar 1.25
- Damen-Milanes-Handschuhe, La Reine Paar 0.95

Wasch-Tischdecken

- Gewebte Decken ca. 125/125 2.50 3.00 4.00
- ca. 130/160 3.90 4.50 5.50
- Künstler-Decken, bedruckt, aparte Muster ca. 135/170 ca. 120/120
- Stück 4.00 4.75 3.00 3.75

Handarbeiten

Genre Johannisbeere

vorgezeichnet auf beige-farbenem Kochelstoff

- Kissen mit Rückwand, ca. 45/55 cm, genäht 1.75
- Schoner ca. 35/35 cm 0.55 Decke ca. 60/60 cm 1.30
- Decke ca. 75/75 cm 2.00 Tischdecke ca. 160/160 8.25
- Läufer ca. 35/130 cm 1.75 Büffotdecke ca. 70/150 3.25
- Nähtischdecke ca. 50/100 2.10 Kredenzdeck. ca. 60/120 2.25

Neuheit! Komponisten-Kissen 2.75
ges. geschützt, auf silbergrau Leinen gez.

Bilder.

- Kunstblätter, moderne Sujets, Stück 25- 65-
- Ein Posten gerahmte Bilder Stück 1.00
- Französ. Kunstblätter Stück 15-

Schürzen

- Haus-Schürzen sol. Stoffe, voll weit 85- 1.25, 1.75
- Blusenträger-Schürzen aus sol. Wasserstoff, 95- 1.65
- Blusenträg.-Schürzen a. Sat., apart. Neuheit, 2.45 3.25
- Zier-Schürzen, weiß und farbig, mit und ohne Träger, je nach Façon 75- 1.25

Ein Posten Kleider-Schürzen aus solid. Stoffen, mit 1/4 Arm
Serie I 2.45 Serie II 2.90 Serie III 3.90

Besonders preiswerte Schürzen-Neuheit aus Satin, aparte Fassons

- Kleiderschürze „Edith“ 3.90
- Blusenschürze „Magda“ 2.45
- Zierträgerschürze „Beatrice“ 1.75

Kinderschürzen

- Satin moderne Façon

Gr.	45	50	55	60	65	70	75	80
	1.95	2.10	2.25	2.40	2.50	2.70	2.85	2.95
- weiss Batist mit Stickereigarnitur

Gr.	45	50	55	60	65	70	75	80
	0.85	0.95	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55
- schwarz Panama mit Blende und Soutache

Gr.	45	50	55	60	65	70	75	80
	1.65	1.75	1.85	2.00	2.15	2.30	2.45	2.60

Kinder-Konfektion

- Kleidchen aus Waschstoffen, Raglanschnitt mit römischem Streifenband 4.50
- Kleidchen, schwarz-weiß karr., hübsche Verarbeitung, jede weitere Gr. 75- mehr, Gr. 50 8.50
- Kleidchen, Schottenkleid, Kimonoschnitt, jede weitere Größe 75- mehr 12.75
- Kleidchen, Wollkleid, einf., Raglanschn., grün, beige, rot, jede weitere Gr. 1.00 mehr, Gr. 60 13.50
- Anzug, Jackenform, graue Stoffe, jede weitere Größe 50- mehr 7.25
- Anzug, Schlupfblusenform, blau, Ueberkragen, jede weitere Größe 25- mehr 8.50
- Anzug, Schlupfblusenform, blau, jede weitere Größe 50- mehr 12.50
- Anzug, Schlupfbluse, englisch gemustert, jede weitere Größe 1.- mehr 15.75

Strümpfe u. Socken

- Damen-Strümpfe, Baumwolle, glatt Paar 35- 55-
- Damen-Strümpfe, Macco, glatt Paar 85- 95-
- Damen-Strümpfe, Flor, mod. Farben Paar 95- 1.25
- Damen-Strümpfe, Flor, durchbrochen Pr. 85- 95-
- Herren-Socken, feinfarbig Paar 75- 95-
- Herren-Schweiss-Socken Paar 45- 75-
- Ein Posten Kinder-Söckchen, Baumwolle, mit Wollrand, nicht rutschend, in all. Größ., 3 Paar 1.20

Füllfederhalter, nur erstklassige Fabrikate

- 14 kar. Goldfeder 1.25 2.50 3.50 5.00
- Sicherheitsfüllfederhalter, 14 kar. Goldfeder in jeder Lage tragbar Stück 6.00 bis 20.00

Modewaren

- Buben-Kragen, Rollfaçon 95-
- Matelot-Kragen, weich Piqué 95- m. Hohlraum 1.25
- Glasbatist-Kragen, modernste Form 1.40 1.90
- Blusen od. Jacken-Kragen, hochmod. m. Kraw. 1.25
- Tüll-Westen, zum Unterziehen, große Form 0.85
- Bandschleifen-Gürtel, bunt hochgestickt 3.25
- Leichte Tüll-Kragen 0.35 0.45 0.65
- Mona-Lisa-Schleier, abgep., hochim. Form 1.45 2.25

Blumenkasten, grün gestrichen

60	80	100	120 cm
85-	1.15	1.35	1.60

- Blumentöpfe, Alt Eisen-Imitation 2.25 3.25 6.50
- Blumenampel, Alt Eisen-Imitation 1.65 2.25 2.50
- Blumentöpfe und -Vasen, echt Messing, Rosen-Bordüre 1.20 1.50 2.25 3.75

Terracotta-Blumengefäße

wetter- und wasserfest, mit Ornamenten, Copien antiker und klassischer Originale, Steinjarbe, in prächtigen, mannigfaltigen Formen.